festival der afrikanischen Künste

africologne

SCHIRMHERRSCHAFT Henriette Reker (Oberbürgermeisterin Köln)

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitende Gedanken 3

africologneKOPRODUKTIONEN

FILM COLTAN-FIEBER: CONNECTING PEOPLE 4-5

THEATER TRAQUE -TREIBJAGD 6-7

MUSIK-THEATER SYNDROME DE LA PINTADE – DAS PERLHUHN-SYNDROM 8-9

africologneGASTPRODUKTION

TANZPERFORMANCE DREAM IS THE DREAMER 10

THEMENSCHWERPUNKT: MACHT.BEWEGUNG.DEMOKRATIE

- KONFERENZ africologneDIALOGFORUM 11-13
- SZENISCHE LESUNG DASS UNSERE KINDER RIESEN SIND 14
- SZENISCHE LESUNG DIE NATUR DES GESETZES 15

ÜberSetzung – EINE VERANSTALTUNGSREIHE RUND UM DAS ÜBERSETZEN FÜRS THEATER 16

LESUNG PISTES - PISTEN 17

LESUNG AFROPÄERINNEN 17

africologne & stimmen afrikas

LESUNG GUESS WHAT 18

LESUNG SIT DOWN 18

AUSSTELLUNG STIMMEN AFRIKAS IN BILD UND TEXT 19

MEDIENKUNST & FILM

MEDIENKUNST/INSTALLATION **8. MAI 1945. UNSERE GESCHICHTE ZÄHLT** 20

FILM-DOKU ON A LE TEMPS POUR NOUS 21

AUSBLICK

AUSSTELLUNG BEYOND III – [POST]KOLONIALE GEGENWART 22

FEST DER KULTURELLEN VIELFALT DIVERSCITY 23

THEATER CONGO JAZZ BAND 24-25

THEATER ROMEO AND JULIET IN KAMPALA 26

africologneFESTIVALZENTRUM Alte Feuerwache 27

Künstler*innen 27-30

Fotocredits 31

Tickets 31

Spielorte 31

Förderer | Kooperationspartner 31-32

afroTopia e.V. 32

Leitungsteam 32-33

Programmkalendar 33-34

Kontakt 35

EINLEITENDE GEDANKEN

Trotz alledem

africologne arbeitet seit Beginn vor genau 10 Jahren im internationalen Austausch und sieht sein Ziel und seine Aufgabe im transnationalen Zusammenspiel mit Künstler*innen und Expert*innen vom afrikanischen Kontinent. In dieser Zeit sind so produktive Arbeitsbeziehungen mit Künstler*innen wie Serge Aimé Coulibaly, Etienne Minoungou, Panaibra Gabriel Canda, Aristide Tarnagda, Odile Sankara, Salia Sanou, Dani Kouyaté, Yves Ndagano, Dieudonné Niangouna, Qudus Onikeku, Serge Bambara aka Smockey, Felwine Sarr, Achille Mbembe oder Ndongo Samba Sylla entstanden. Künstler*innen aus Deutschland partizipierten, wie z.B. Jan-Christoph Gockel, Marie Köhler, das Ensemble Futur3, Nicole Nagel, Rüdiger Pape u.a. Wir konnten ein tragfähiges Netzwerk aufbauen mit vielen Ensembles und Compagnien in afrikanischen Ländern, aber auch in Deutschland und in einigen Nachbarländern.

Und dann kam Corona…

Und stellte uns vor die Frage: Wie kann in Zeiten einer Pandemie die Zusammenarbeit über Grenzen und Kontinente hinweg aufrechterhalten und weiter entwickelt werden? Wie können begonnene Projekte finalisiert werden? Können wir die Ensembles nach Köln einladen? Wie können Begegnungen trotzdem stattfinden? Was können wir den Zuschauer*innen anbieten?

Im Falle des Eröffnungsfilms ***Coltan-Fieber: Connecting people***, den wir am 28. Mai zeigen werden, kam Regisseur Jan-Christoph Gockel auf die Idee: Wenn Menschen in ihrer Reisefreiheit eingeschränkt sind, dann schicken wir die Marionette Leopold nach Goma in die DR Kongo und in die Welt. Dort drehen die Künstler*innen vor Ort die geplanten Szenen und schicken das Filmmaterial nach Deutschland, wo der Regisseur und sein Team den Theaterfilm kreieren. So können wir das mehrjährige Coltan-Projekt, dessen Abschluss erst durch Ebola, dann durch kriegerische Auseinandersetzungen in der Region um Goma und zuletzt durch Corona zu scheitern drohte, zu einem guten Ende bringen.

Solche Auswege sind aber nicht durchgehend möglich. Was bleibt, ist der Weg ins Netz - wohl wissend, dass dies kein adäquater Ersatz für reale Begegnungen sein kann. Aber noch haben wir Hoffnung (Stand 21. April), dass wir auch vor Publikum spielen können – selbstverständlich unter strikter Einhaltung der dann bestehenden Hygienevorschriften.

Gleichzeitig entwickeln wir ein eigens gestaltetes Streaming-Format für eine weitreichende Online-Präsenz. Wir werden bei den Produktionen und Lesungen sowie bei unserer eintägigen Konferenz, dem dialogFORUM, Live-Streamings und Videos on Demand über die Plattform dringeblieben.de anbieten.

Vom **28. Mai bis zum 6. Juni 2021** laden wir also zu rund **20 Veranstaltungen bzw. Live-Streams** ein!

Und auch für den September planen wir weitere Veranstaltungen. Dann hoffentlich mit vielen Zugangsmöglichkeiten für Präsenzveranstaltungen.

Wir wollen gerade in dieser Zeit, wo in vielen Ländern die Rückbesinnung auf das Nationale wieder Raum gewinnt, an transnationalen Vernetzungen und dem internationalen Dialogangebot festhalten. Wir arbeiten weiter, bei selbstverständlich genauer Einhaltung der Corona-Schutzverordnungen, gegen Abschottung und Einkapselung. Trotz Corona.

africologneFESTIVAL – trotz alledem!

Gerhardt Haag im Namen des gesamten africologneTEAMs

KOPRODUKTIONEN

DEUTSCHLAND|DR KONGO

COLTAN-FIEBER: CONNECTING PEOPLE
Ein Theaterfilm-Projekt von Yves Ndagano und Jan-Christoph Gockel

Ein globaler Theaterfilm: gedreht in der DR Kongo, Ruanda, Niger, in Malaysia, Hongkong, Kolumbien, auf Lesbos und in Deutschland. Der Protagonist eine Puppe aus Holz, ein Kind.

“Die Endprodukte gehen quer durch die Welt. Sie werden an die Verkäufer geliefert und an die Verbraucher verkauft, die manchmal Nächte lang vor den Läden kampieren um sicher zu sein, als erste ein neues Modell zu bekommen. Das sind zum Beispiel Kinder, die ungeduldig auf Produkte warten, die von anderen Kindern hergestellt wurden.” *Coltan-Fieber: Connecting People*

Coltan-Fieber: Connecting People folgt der Spur des Erzes Coltan um den gesamten Globus: Von den Minen der DR Kongo, über die Schmelzen und Fabriken in China und Malaysia, bis zu den Shops und Kund*innen auf der ganzen Welt. Im Zentrum des Theaterfilms steht die Geschichte des kongolesischen Künstlers Yves Ndagano, einem ehemaligen Kindersoldaten und Minenarbeiter einer Coltan-Mine im Osten der DR Kongo, dessen Vision es ist, durch Kunst die Lebensrealität in seiner Heimat zum Positiven zu verändern. Bereits 2015 war COLTAN-FIEBER als Theaterstück beim africologneFESTIVAL zu sehen. In der filmischen Bearbeitung *Coltan-Fieber: Connecting People* reist Ndagano erstmals zurück an die Orte seiner Kindheit, erzählt mittels einer Holzpuppe seine Geschichte an deren Originalschauplätzen: in seiner Schule, am Ort seiner Entführung und in den Coltan-Minen um Goma und Bukavu. Er sucht die Konfrontation mit der eigenen Biografie, schreibt sie um und weiter.
Doch hier endet die Geschichte nicht. Während Grenzen für Menschen derzeit vielerorts geschlossen bleiben, folgt die Puppe dem globalen Strom der Waren, wird selbst als “Ware” mittransportiert und landet dabei immer wieder in den Händen von Kindern. Unter meist ausbeuterischen Bedingungen halten diese den globalen Warenstrom am Fließen. In *Coltan-Fieber: Connecting People* erzählen sie ihre Geschichten.

Yves Ndagano, 1990 in Bukavu geboren, arbeitet als Choreograph, Regisseur und Schauspieler und ist seit drei Jahren Leiter des Kivu Theaterfestivals. Er ist Gründer der Kompanie SIKILIK’Afrika, was übersetzt sowohl „Hört Afrika zu“ als auch „Afrika wird gehört“ bedeutet.

Jan-Christoph Gockel inszenierte 2014 die africologne-Produktion *Coltan-Fieber* mit Yves Ndagano als Protagonist und Arbeitsetappen in Burkina Faso und den beiden Kongo-Republiken, 2017 folgte *Der siebte Kontinent. Reise zur größten Mülldeponie der Erde. Die Revolution frisst ihre Kinder!* 2018/19 war die dritte Arbeit, die in Kooperation mit africologne und dem Theater im Bauturm am Schauspielhaus Graz entstand.

EIN THEATERFILM von Yves Ndagano und Jan-Christoph Gockel | **TEXT** Yves Ndagano, Jan-Christoph Gockel & Ensemble | **MIT** u. a. mit Patrick Joseph, Gianni La Rocca, Laurenz Leky, Ernestine M’Kajabika, Léontine M’Kajabika, Yves Ndagano & Michael Pietsch | **KAMERA** Christian Hennecke, TD Jack Muhindo & Eike Zuleeg | **TON** Tavis Jean-Batiste | **LICHT & KAMERAASSISTENZ** Shabani Abdalah | **SCHNITT** Christoph Otto **| PUPPENBAU** Michael Pietsch | **PRODUKTIONSLEITUNG** Kathrin K. Liess | **SET-ASSISTENZ DR Kongo** Muhindo Nathalie | **SET-ASSISTENZ MÜNCHEN** Claudia Kaunzner | **INTERNATIONALE TEAMS** Atifa Akbari (Lesbos), Bernard Akoi-Jackson (Ghana), Maman Iro Abdoul Aziz (Niger) , Yves Peter Kijyana (Ruanda), Gianni La Rocca (Belgien), Tiago Seither Afonso (Kolumbien), u.a.| Unter Verwendung des Dokumentarfilms *COLTAN-FIEBER* von Christian Hennecke
| **PRODUKTION** peaches&rooster & africologneFESTIVAL | **KOPRODUKTION** Theater im Bauturm Köln und Schauspielhaus Graz

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, das Auswärtige Amt Deutschland, den Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz / Ruanda e.V., Shift Phone & das Schauspielhaus Graz | **Dank an** Münchner Kammerspiele

CINENOVA | **WELT-PREMIERE** | 28. Mai, 20.30 Uhr | **SPRACHEN** Französisch, Deutsch und Lingala mit deutschen und englischen Untertiteln | **STREAM** ab 10 €

FRANKREICH|DEUTSCHLAND
TRAQUE-TREIBJAGD
Theaterperformance von Cédric Brossard nach einem Text von Hakim Bah

Überzeugt von der bis heute andauernden Komplexität der Beziehungen, die Frankreich mit seinen ehemaligen Kolonien auf dem afrikanischen Kontinent verbindet, widmet sich die **Compagnie Acétés** in einer Trilogie den Geschichten großer französischer Industriekonzerne. Nach dem ersten Teil des Trilogieprojekts, *Bolando, König der Zigeuner* des Autors **Gustave Akakpo**, beauftragte der Regisseur und Künstlerische Leiter der Compagnie, **Cédric Brossard**, den renommierten, guineischen Autor **Hakim Bah**, den zweiten Teil zu schreiben. *Traque* (Treibjagd), geschrieben in Form eines Neo-Westerns, thematisiert postkoloniale Dominanz, familiäre Verstrickungen und kapitalistische Ausbeutung mit schwarzem Humor und nutzt die Realität als Sprungbrett, um in eine delirierende Fiktion einzutauchen, in der die Codes des Westerns erforscht werden: Duelle, Spannungen, Saloon, Leichenbestatter und natürlich die Musik... alle Zutaten sind da!

Im Stück ***Traque*** ist Frank, dreißig Jahre nach der Gründung seines Kleinunternehmen 1952, zur weltweiten Nummer eins im Bauwesen geworden: der König des Betons. Das Geschäft läuft, die Anerkennung ist da. Und er kämpft an allen Fronten weiter. Ganz im Gegensatz zu Niko, seinem ersten Sohn, der das Familienunternehmen nicht führen und stattdessen das Joch seines Vaters verlassen will, um sein eigenes Geschäft zu eröffnen. Bei der Auseinandersetzung mit seinem Vater darüber kommt es zur Schießerei, der ersten einer langen Serie… mit tödlichem Ausgang…
Nun übernimmt Claudie, Franks Ehefrau, Nikos Mutter, die Geschäfte an der Spitze des Familien-Unternehmens. Ein ‚Markt der Neuen Städte' soll erobert werden. Nach erbitterten Diskussionen mit einer westafrikanischen Delegation wird ein Beschluss gefasst: das Unternehmen übernimmt die Verantwortung für den Bau der ersten ‚Neuen Stadt' auf dem Kontinent. Claudie hat keine andere Wahl, als Max, ihren zweiten Sohn, mit der Leitung dieser Baustelle zu beauftragen. Doch auch Max ist unfähig. Er ist mehr an dubiosem Verkehr als an den Geschäften des Familien-Unternehmens interessiert. Aber als letztes Glied in der Familie bleibt ihm keine andere Wahl und er findet sich in Westafrika wieder, wo er eine gigantische Werft betreiben und gleichzeitig die Kontrolle über sich selbst behalten soll. Eines Tages lässt einer seiner Arbeiter, der des Diebstahls beschuldigt wird, die Gewalt eskalieren. Max missachtet die Gesetze, bedroht alle, inklusive den Bestatter, und löst seine Probleme schließlich mit der Waffe. Auf einem Friedhof, auf dem vertriebene Bevölkerungsschichten leben, in einer idealtypischen Western-Umgebung, finden sich alle zum finalen Stelldichein…

Inspirationsvorlage für die Haupt-Figur ist der französische Unternehmer **Martin Bouygues**. Wie in einem Brennglas wird die reale Basis in der fiktionalisierten Unternehmergeschichte im Stück untersucht und vermittelt gerade durch die Detailbesessenheit und Überhöhung Eindrücke der Einflussnahme europäischer Unternehmen und Politiken auf Gesellschaften in afrikanischen Ländern. Denn die Unternehmen operieren transnational und global. Die einzigen Spuren, die von dem realen Firmengründer leicht zu finden sind, sind Firmenfilme mit einem sehr ausgearbeiteten und kontrollierten Image, eine Anhörung vor Parlamentariern und einige ausgewählte Interventionen. Heute ist der Bouygues-Konzern in den Bereichen Bau (Bouygues Construction seit 1952), Immobilien (Bouygues Immobilier seit 1956) und Straßen (Colas seit 1986) sowie in den Bereichen Telekommunikation (Bouygues télécom seit 1994) und Medien (TF1 seit 1987) sowie Energie und Verkehr tätig (29,4% Beteiligung an Alstom seit 2006).

Im Mai 2021 wird die Produktion als Work-in-Progress-Projekt mit einem französisch-deutschen Team und mit Schauspieler*innen aus Kamerun und Senegal in einer Residenz in Köln/NRW erarbeitet.

Es freut uns besonders,
dass Diarièтou Keita, die senegalesische Schauspielerin, wieder nach Köln kommt: Sie war mit mehreren Produktionen bereits 2011 und 2015 bei africologne.

REGIE Cédric Brossard | **TEXT** Hakim Bah | **MUSIK** Clément Griffault, Pierre-Jean Rigal dit Pidj | **BÜHNENBILD** Charlotte Humbert und Patrick Janvier | **KOSTÜME** Lila Janvier | **LICHTDESIGN** Etienne Morel | **TONTECHNIKER** Maxime Bes | **ÜBERSETZUNG** Annette Bühler-Dietrich **PRODUKTION** Compagnie Acétés und africologne **PRODUKTIONSLEITUNG** Marine Pinel | **ADMINSTRATION** La Cuisine | **GEFÖRDERT** durch den Internationalen Koproduktionsfonds des Goethe-Instituts und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen | **MIT** Achille Gwem, Olivier Ho Hio Hen, Diarièтou Keita, Félix Lefebvre

ALTE FEUERWACHE, Bühne | **URAUFFÜHRUNG** 29. Mai, 21 Uhr | 30. Mai, 20.30 Uhr | **SPRACHE** Französisch mit deutscher Übertitelung | **LIVE-STREAM** ab 10 €

BURKINA FASO

LE SYNDROME DE LA PINTADE –
DAS PERLHUHNSYNDROM

Musikalische Performance von Smockey und Serge-Aimé Coulibaly

Le syndrome de la pintade ist die erste große Musiktheaterproduktion des burkinischen Rappers und Aktivisten Smockey. Als Mitbegründer und Sprecher der Bürgerbewegung „Le balai citoyen“ (Der Bürgerbesen) war er einer der führenden Köpfe des Aufstands im Oktober 2014, als sich die Bevölkerung gegen den Langzeitdiktator Compaoré auflehnte und ihn innerhalb von 5 Tagen aus dem Land jagte. *Le syndrome de la pintade* verarbeitet Erfahrungen aus dieser Zeit: Hat es sich gelohnt? Was ist aus der gemeinsamen Stärke und dem Zusammenhalt der Bevölkerung geworden? Welche Formen von Demokratie könnten für die burkinische Gesellschaft relevant sein?

„Demokratie funktioniert nicht, weil ihre Grundlagen von den Eliten, die unter dem gleichgültigen Blick der Bevölkerung agieren, nicht respektiert werden. Was unsere Herrscher betrifft, die an der Spitze der so genannten demokratischen Systeme stehen, müsste **alles neu wieder aufgestellt oder gar neu erfunden werden**...“ (Smockey)

Laut Smockey haben Perlhühner viele Gemeinsamkeiten mit den politischen Eliten. Ihr schönes Gefieder wird im Westen wie auch in Afrika mit den Mänteln der Könige verglichen. „Neben dieser herrlichen Erscheinung hat das Perlhuhn ein besonderes Verhalten: Mit seinem Hochmut ist es oft Stress und Panik ausgesetzt, was zu unkoordinierten Bewegungen führt. Wären die Eliten wie die Perlhühner schlechte Mentoren, die in einem Moment des Stresses oder der Panik in der Lage wären, die eigenen Kinder zu zerquetschen?“ (Smockey)

Die musikalische Performance, eine Mischung aus Rap, Livemusik und Märchen mit traditionellen Elementen und einer gehörigen Portion Humor nutzt die Allegorie des Perlhuhns, um das Publikum dazu einzuladen, sich mit dem aktuellen demokratischen Spiel und seinen Widersprüchen/Absurditäten, dem Verhältnis der Eliten zum Volk und den Bestrebungen der Bevölkerung auseinanderzusetzen, die unter einer zunehmend instabilen Sicherheits- und Ernährungslage leidet. Gleichzeitig wird das **Prinzip der aktiven Bürgerschaft** postuliert: die Macht muss der Bevölkerung zurückgegeben werden.

Smockey: „In Zeiten, in denen das wirkliche Funktionieren von Demokratien in Frage gestellt werden muss, in denen Entscheidungen von oben nach unten ohne wirkliche Beteiligung der Bevölkerung üblich sind, in denen **Verfassungen** zugunsten dessen **geändert** werden sollen, was die herrschenden Mächte entscheiden, ohne die komplexen Folgen dieser Entscheidungen zu respektieren oder zu berücksichtigen, ist es unabdingbar, einen kritischen und komplexen Standpunkt zu fördern und die Rechte der Menschen auf freie Meinungsäußerung zu unterstreichen. Wir wollen unsere künstlerische Reflexion in einer globalen Welt teilen, in der die großen Einflüsse aufeinander und Abhängigkeiten voneinander nicht vernachlässigt werden können. Welche **Herausforderungen haben wir gemeinsam**, was sind **unterschiedliche Aspekte**? Schlechte Regierungsführung ist ein relevantes Thema, über das v.a. unsere afrikanischen Herrscher nichts hören wollen, da es für sie **ein dämonisches Thema** ist, das sie daran hindert, ruhig zu schlafen. Aber im Sinne des Erwachens und der Selbstbestimmung ist es eine Pflicht für uns Völker sich damit auseinander zu setzen, um zu existieren. Wir - als Künstler - haben eine wichtige Rolle und die Pflicht, uns und den Menschen **die Augen zu öffnen**, und der interkulturelle Austausch ist die Grundlage für eine Komplexität, die wir nicht finden könnten, wenn wir uns auf der eigenen Position ausruhen würden. Deshalb brauchen und wollen wir viel Austausch innerhalb eines internationalen Teams, in Diskussionen, Ideen und Auseinandersetzungen rund um die Inszenierung und

später gemeinsam mit dem Publikum in verschiedenen Ländern. Die Notwendigkeit dafür liegt auf beiden Seiten. Die **Relevanz des Themas Demokratie** und die Art und Weise, wie sie von unseren Machthabern umgesetzt bzw. missbraucht wird, hat durch die weltweite Krise des Covid 19-Virus sogar noch zugenommen…“

Smockey war bereits 2015 mit dem Stück *Nuit blanche à Ouagadougou* und 2017 beim dialogFORUM von africologne zu Gast. Mit Serge Aimé Coulibaly verbindet uns eine lange Zusammenarbeit: Er war 2015 mit seinem Tanzsolo *Fadjiri* und mit *Nuit blanche à Ouagadougou* in Köln und 2017 mit seiner großen Tanzperformance *Kalakuta Republik* (koproduziert von africologneFESTIVAL).

TEXT UND KOMPOSITION Serge Martin Bambara alias Smockey | **KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Serge Aimé Coulibaly | **PRODUKTIONSLEITUNG** Abass Tapsoba | **MUSIKALISCHE LEITUNG** Didier Awadi | **LICHT** Hermann Coulibaly | **TON** Ouindpayangde Eliezer Oubda | **BÜHNE** Issa Ouedraogo | **KOSTÜME** Adjara Samandoulgou | **HUMORISTEN** Philomaine Nanema, Ousmane Bamogo | **LIVEMUSIK** Smockey, Ouedraogo Kiswendsida Ousmane, Bantagnon Latiegri Hamidou, Soudre Elie, Soudre Elise, Issouf Dembele | **ÜBERSETZUNG** Alassane Kiemtoré/Axel Brauch | **PRODUKTION** Case En Beton in Koproduction mit africologneFESTIVAL Köln, Les Francophononies - Des écritures à la scène **KOPRODUKTION** Theater Freiburg **GEFÖRDERT** durch den Fonds Transfabrik

STREAM über africologne-festival.de in Kooperation mit SCHAUSPIEL KÖLN | **DEUTSCHLAND-PREMIERE** | 4. Juni, 21 Uhr | 5. Juni, 19.30 Uhr | **DAUER** 1:45 h | **SPRACHE** Französisch mit deutscher Übertitelung | **STREAM** ab 10 €

GASTPRODUKTION

PORTUGAL|ANGOLA
DREAM IS THE DREAMER
Tanzperformance von Catarina Miranda

In einer fiktiven Landschaft entsteht eine kollektive Vorstellungswelt. Dieser Traum, dessen Held wir sind, beginnt in der Dunkelheit. Das Licht geht an: ein Mann, Müllsack in der Hand, rote Turnschuhe, grüßt uns mit einem "Hallo zusammen". Auf einer mit orangefarbenem Klebeband auf dem Boden nachgezogenen Zeichnung, die wie eine Windrose aussieht, stößt er in alle Richtungen ins Leere. Im Süden, Osten und Norden, hinter den Mauern des Theaters, liegt die Welt, befinden sich Wissenschaftsgebäude, Fabriken, das Meer und andere Kontinente. Der Westen läuft durch unser Fleisch, unsere Organe und "alles andere". Unter unseren Füßen befinden sich Kabel, Fossilien und Felsen, und über unseren Köpfen beschreibt der Tänzer alles, was sich in der Stratosphäre bewegt, von Scheinwerfern, der Betondecke des Theaters bis zur Milchstraße und schwarzen Löchern. Der leere Raum wird durch ein Koordinatenprotokoll unterbrochen, in dem eine Abfolge von Science-Fiction-Ereignissen beschrieben und verkörpert wird, wodurch eine szenische Zeitzone entsteht.
Eine Figur auf dem Dachboden spielt mit dem Feuer und verdampft, ein Aufzug komprimiert die Gruppe zu einer einzigen Masse. Aus einem Körper, der für lange Zeit in einer Plastiktüte verschwindet, entspringt ein Tanz aus den Abgründen eines Clubs oder aus der Phantasie eines Schamanen.

Dream is the Dreamer ist konzipiert für einen Performer und drei Plastiktüten.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG, TEXT, SZENOGRAPHIE Catarina Miranda | **PERFORMANCE, CHOREOGRAPHISCHE MITARBEIT** André Cabral | **MUSIK, DRAMATURGISCHE MITARBEIT** Jonathan Saldanha | **LICHT DESIGN** Leticia Skrycky | **TECHNIK** Santiago Rodriguez Tricot | **PRODUKTION** Vanda Cerejo, SOOPA | **KOPRODUKTION** DDD Festival/ Municipal Theatre Porto; BeMyGuest Network for emerging practices (kofinanziert von ProHelvetia) | **GASTSPIEL-ORGANISATION** Sofia Matos/ Materiais Diversos | **UNTERSTÜTZUNG** DGARTES/ Portugiesisches Kultusministerium, Materiais Diversos (Lissabon), Pact Zollverein (Essen), Nave (Santiago, Chile), CCN-ICI (Montpellier, Frankreich), ExploreDance Festival/ Wasp (Bukarest, Rumanien), Srishti Institute (Bangalore, Indien), Grand Studio (Brüssel, Belgien), Espaço do Tempo (Montemor o Novo, Portugal).

ORANGERIE THEATER | **DEUTSCHLAND-PREMIERE** | 29. Mai, 19 Uhr | 30. Mai, 18 Uhr | **DAUER** 1 h | **SPRACHE** Englisch | **LIVE-STREAM** ab 10 €

THEMENSCHWERPUNKT: MACHT.BEWEGUNG.DEMOKRATIE

Künstlerische Initiativen als gesellschaftlicher Aufbruch in viralen Zeiten

Im Zentrum unseres Vorhabens, uns dieses Jahr mit Fragen der Weiterentwicklung demokratischer Prozesse sowie dem Unwohlsein mit aktuellen Einschränkungen geschützter Freiheiten und Grundrechte zu beschäftigen steht das Musiktheaterstück ***Le syndrome de la pintade*** (Das Perlhuhn-Syndrom), das wir im Schauspiel Köln zeigen. Autor und Komponist ist der Rapper **Smockey** aus Burkina Faso. Er verarbeitet mit seiner ersten großen Musiktheaterproduktion auf satirische Weise seine Erfahrungen als Sprecher und „Mouvementist" der sozialen Bewegung **Le Balai Citoyen** (Bürgerbesen), die 2014 den Langzeit-Diktator aus dem Land „fegte" und seitdem als Bürgerbewegung versucht, die Bevölkerung für basisdemokratische Prozesse zu sensibilisieren.

Weitere Autor*innen beauftragen wir, dramatische Texte zum Themenkomplex zu schreiben, darunter bislang **Sinzo Aanza** (DR Kongo) und **Sèdjro Giovanni Houansou** (Benin). Die Texte werden in szenischen Lesungen vorgestellt, mit anschl. Diskussion. Das Autorenprojekt wird durch die Kunststiftung NRW gefördert.

Das **DialogFORUM,** welches wir mit dem Entwicklungsökonom **Dr. Ndongo Samba Sylla** erarbeiten, wird demokratische Systeme in pandemischen Zeiten in den Fokus nehmen. Ebenso blicken wir auf künstlerische Initiativen als gesellschaftlicher Aufbruch und Hoffnung machende, solidarische Experimente und Bewegungen. Das dialogFORUM wird durch die Stadt Köln gefördert.

africologneDIALOGFORUM

ALTE FEUERWACHE | 3. Juni, 11-19 Uhr | **SPRACHEN** Deutsch-Englisch-Französische Simultanübersetzung | **EINTRITT FREI**

Das Thema des Dialogforums 2021 lautet: *Deckt die Pandemie demokratische Missstände auf? Kunst, Proteste und Utopien in einer viralen Zeit*. Es werden verschiedene Fragen behandelt, darunter: die Rolle der Künste als Kanal des demokratischen Ausdrucks und als Labor für Utopien; wie können die Verteidigung der kollektiven Gesundheit als öffentliches Gut und die damit verbundenen Einschränkungen der Freiheiten in Einklang gebracht werden? Welche Verantwortung tragen die Länder des Nordens für das Demokratiedefizit Afrika? Warum ist es notwendig, die Demokratie im Kontext von Gesellschaften zu überdenken, deren Bevölkerung überwiegend jung ist? Die Debatten werden Künstler*innen, Schriftsteller*innen, Leader sozialer Bewegungen, Forscher*innen usw. zusammenbringen.

KONZEPTION Dr. Ndongo Samba Sylla, Entwicklungsökonom und Autor aus Senegal, in Zusammenarbeit mit Kerstin Ortmeier **LEITUNG/MODERATION** Dr. Ndongo Samba Sylla

Programmübersicht

11-12.30 Uhr - Panel 1: Kunst als Form des politischen Widerstands und Labor der Utopien
Für undemokratische Regime wird Kunst manchmal als subversive soziale Aktivität angesehen. Die Gründe für dieses Misstrauen oder sogar die Feindseligkeit gegenüber Künstler*innen sind nicht schwer zu verstehen. Die Künste waren oft ein alternativer Kanal des demokratischen Ausdrucks, ein Instrument der Volksbildung, das die Politisierung von Leiden, Ungerechtigkeit usw. ermöglicht und es auch möglich macht, soziale Bewegungen in Gang zu setzen. Über diese Funktion des politischen Widerstands hinaus können die Künste auch eine avantgardistische Rolle als Labor für Utopien spielen. Durch die Mobilisierung der Ressourcen der Vorstellungskraft konnten Künstler unter bestimmten Umständen dazu beitragen, dass das, was als politisch unmöglich angesehen wurde, politisch unvermeidlich wurde. Ist es an der Zeit, die Fantasie zu nutzen, wie es ein Slogan vom Mai 1968 forderte?

KEYNOTE Dr. Koulsy Lamko, Schriftsteller, Dramatiker, Dichter und Musiker/Tschad

WEITERE DISKUTANTEN Aissata Ahmed Bal „Até Aycha“, Art Director, Researcher am Institut of Law Dakar/ Senegal; Smockey, Aktivist und Rapper/ Burkina Faso.

12.30 - 12.45 Uhr: Künstlerisches Zwischenspiel

12:45 - 14:15 - Panel 2: Bürgerliche und politische Freiheiten in Zeiten der Pandemie
Die Pandemie hat die Frage wiederbelebt, wer die Meinungs- und Bewegungsfreiheit legitim bestimmt, wer wen kontrolliert, wer die Meinung bestimmt und welche Werte gelten oder ausgesetzt sind, wenn es um die Aufrechterhaltung der (Gesundheits-)Sicherheit, des Gemeinwohls oder der vorherrschenden Wirtschaftsordnung geht. In den meisten Ländern wurde unabhängig von ihrem Entwicklungsstand festgestellt, dass das Management von Covid-19 den Vorwand für die Einschränkung der bürgerlichen und politischen Freiheiten bietet. In Afrika sind die Arbeiterklassen, insbesondere die Arbeiter in der informellen Wirtschaft, besonders betroffen. Wie können die Rechte von Einzelpersonen und Gemeinschaften in der neuen Normalität, die durch die Covid-19-Pandemie hervorgerufen wurde, in Einklang gebracht werden? Welches Gleichgewicht besteht zwischen der Verteidigung der kollektiven Gesundheit als öffentliches Gut und den damit verbundenen Einschränkungen der Freiheiten?

KEYNOTE Baba Aye, Beauftragte für Gesundheits- und Sozialdienste, Gewerkschafterin und Aktivistin/Nigeria
WEITERE DISKUTANTEN Stephanie Sally Wanga, Doktorandin, London School of Economics/England; Sinzo Aanza, Autor/DR Kongo

14.15-15.15 Uhr: Pause und Künstlerisches Zwischenspiel

15.15-16.45 Uhr - Panel 3: Demokratisches Defizit in Afrika: Der Anteil, der den Ländern des Nordens zuzurechnen ist
In Afrika besteht ein Demokratiedefizit, das sich einerseits in einem unzureichenden Schutz der Rechte des Einzelnen und der öffentlichen Freiheiten und andererseits in Form ungleicher Wirtschaftsmodelle äußert, die zu einer sozialen Polarisierung führen. Die Gründe für diesen Sachverhalt sind nicht nur endogen, sondern werden häufig durch die Dynamik externen Ursprungs konsolidiert. Beispiele für unpopuläre, von Westen unterstützte afrikanische Führer gibt es zuhauf. Ebenso wie die katastrophalen wirtschaftlichen Auswirkungen der vom Internationalen Währungsfonds und der Weltbank diktierten neoliberalen Politik weitgehend dokumentiert sind. Die unlautere Handels- und Migrationspolitik der Europäischen Union gegenüber Afrika trägt auch dazu bei, politische Regime zu festigen, die sich nicht um die Forderungen der Bevölkerung kümmern. In einem internationalen System, das durch erhebliche Machtasymmetrien gekennzeichnet ist, ist es notwendig, die Demokratie über die Grenzen des Nationalstaates hinaus zu überdenken und auch Praktiken der internationalen Solidarität zu erwägen, die die politische, wirtschaftliche und kulturelle Souveränität der afrikanischen Länder schützen.

KEYNOTE Firoze Manji, Intellektueller und Herausgeber/Kenia
WEITERE DISKUTANTEN Sèdjro Giovanni Houansou, Autor/Benin; N.N.

16:45 - 17:00 Uhr: Künstlerisches Zwischenspiel

17:00 - 18:30 Uhr - Panel 4: Demokratien ohne Wahl und Demokratien, die ihre Bevölkerung ausschließen: Was tun?
Der Übergang in Afrika von De-facto- oder De-jure-Einparteien-Regimen zu Mehrparteienregimen hatte Hoffnung auf eine stärkere politische Beteiligung der Massen und eine bessere Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse und Prioritäten gegeben. Anstelle des Ausdrucks des Willens der Bevölkerung haben wir oft gesehen, was die Ökonomin Thandika Mkandawire als "wahllose Demokratien" und die Ökonomin Samir Amin als "Demokratie geringer Intensität" bezeichnete. Mit anderen Worten, wen auch immer Sie wählen, ob es sich um einen politischen Wechsel handelt oder nicht, die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Orientierungen ändern sich nicht. Das Volk hat keine Chance, von den herrschenden Machtinstanzen gehört zu werden. Eine andere Pathologie, die die repräsentative Demokratie in Afrika

plagt, besteht darin, dass sie dazu neigt, ihre Bevölkerung auszuschließen. Junge Menschen, die die wichtigste demografische Komponente darstellen, werden in formellen politischen Gremien häufig an den Rand gedrängt, während ihre Anliegen selten Gegenstand einer echten Unterstützung durch die öffentliche Politik sind. Diese Situation ist jedoch nicht nachhaltig, wie der Aufstand der senegalesischen Jugend im März 2021 gezeigt hat, die sich als Regulator des politischen Spiels platziert hat. Die Frage, die sich daher stellt, lautet: Wie kann man über demokratische Praktiken in Ländern mit überwiegend junger Bevölkerung so denken, dass ihre politische Partizipation gefördert und ihre Präferenzen berücksichtigt werden?

KEYNOTE Mabrouka M'Barek, Intellektueller und Politiker/Tunesien
WEITERE DISKUTANTEN Ibrahima Xalil Niang, Soziologin/Senegal

18:30 bis 19:00 Uhr: Abschluss

ALTE FEUERWACHE | 3. Juni, 11-19 Uhr | **SPRACHEN** Deutsch-Englisch-Französische Simultanübersetzung | **EINTRITT FREI, SPENDE WILLKOMMEN**

BENIN

DASS UNSERE KINDER RIESEN SIND

von Sèdjro Giovanni Houansou

Und es gibt keinen Messias am Horizont
Denn selbst die gesetzgebenden Gesetze sind schon abgesetzt
Und die Natur streckt die Waffen
Der Mensch ergreift sie um zu herrschen
Das Menschliche zu exilieren und mit dem ihm eigenen Tier zu verkehren
Giganten der Welt zu zeugen
Die Verzauberung beginnt
Die Orte ergreifen nicht mehr das Wort
Die Krankheit schneidet die Zunge ab, knebelt die Entrüstung und empört die Kälte
Jede Freiheit gibt sich als Opfer hin im Glauben die Menschheit retten zu können
Obwohl es gereicht hätte, sich die Hände zu waschen
Den Körper zu waschen, den Geist zu waschen
Und das alles lässt sich übrigens auf einmal erledigen
(Auszug aus: Diese Worte schlucke ich)

Der poetische Theatertext *DASS UNSERE KINDER RIESEN SIND,* den der beninische Autor im Rahmen unseres Themenschwerpunkts *MACHT.BEWEGUNG.DEMOKRATIE* geschrieben hat, ist inspiriert von der ausnahmebedingten Situation des Jahres 2020 durch die Corona-Pandemie. Belastbarkeit, Überleben, Selbstmedikation, Barrieremaßnahmen, Anpassungsprozesse, Schock, progressive restriktive Maßnahmen, einvernehmliche Räumungen, inoffizielle Beschränkungen, Körperkontaktsperre sind Ausgangspunkte für diese kraftvolle dramatische Skizze.

Am 17. März 2020 nahm Sèdjro Houansou den vorletzten Air France-Flug vor der Unterbrechung des Flug-Verkehrs von Paris nach Cotonou. ‚Der beninische Staat verfügt nicht über die Mittel, um die Bevölkerung in völliger Isolation zu unterstützen, ermutigt aber nachdrücklich zum Tragen von Masken und zur Einhaltung von Kontaktbeschränkungen', gab die Regierung in seiner Heimat bekannt. Da begann eine offensive öffentliche Kommunikation über die Einrichtung von isolierten Zonen, die Schließung von Bars und Gotteshäusern bei gleichzeitigem Weiterbetrieb der Schulen. Eine Reihe widersprüchlicher Optionen in den Augen der Bevölkerung, die trotz der Bekanntgabe des ersten Todesfalls ungläubig blieb...

Sèdjro Giovanni Houansou definiert sich selbst als Autor, der sich sozio-kulturell und politisch engagiert. Er gründete die Vereinigung SUDCRÉA, um junge Regisseure in Benin zu unterstützen, ebenso gründete er die Plattform für öffentliche Lesungen „Les didascalies du monde" und die Plattform benincrea.net für künstlerische Professionalisierung.

SZENISCHE EINRICHTUNG Azizè Flittner | **ÜBERSETZUNG** Annette Bühler-Dietrich

ALTE FEUERWACHE, Bühne | **Szenische Lesung in deutscher Übersetzung** |
1. Juni, 20.30 Uhr | DAUER ca. 1:30 h | **LIVE-STREAM** ab 7 €

DR KONGO
DIE NATUR DES GESETZES
von Sinzo Aanza

* An der Stelle, an der sich einst die Stadt Kinshasa befand.

Nach einer schrecklichen Gesundheits- und Wirtschaftskrise haben die Notstandsgesetze das Leben völlig neu geordnet. Menschen, die aufgrund ihrer perfekten körperlichen Verfassung und ihrer Intelligenzfähigkeiten ausgewählt werden, sind im sogenannten „Der Kern“ gebündelt. Der Rest der Stadt ist in eine namenlose Unordnung gestürzt, während Der Kern ein Raum großer Ordnung ist. Von außen unzugänglich, geschützt durch Zäune, schwer bewacht von abschreckenden Soldaten, die selbst in kleinen Kolonien auf einer riesigen Grünfläche leben, die hinter dem Zaun die Neutrale Zone genannt wird, die aber von allen „Die Zone“ genannt wird. Die erste Barriere ist eine Art Markt, wo jeder kommt, um den Soldaten etwas zu verkaufen oder um sich selbst an die Soldaten zu verkaufen und an die anderen seltenen Individuen der Stadt, die noch eine Libido haben.
Auf riesigen Bildschirmen laufen ständig Spots über den schwindelerregenden Unterschied zwischen den Männern des Kerns und allen anderen, die schließlich die einzigen Zuschauer sind. Eines Tages jedoch, nachdem einer der erbittertsten Wächter der Barriere wie ein Stück Müll im Stich gelassen wird, verschlechtert sich die Situation zwischen den Bewohnern der chaotischen alten Stadt und Dem Kern, was die Prinzipien der Ausgrenzung all derer in Frage stellt, die wie Bestien hinter der Barriere gehalten werden, angesichts der Notwendigkeit Des Kerns als Nährboden für das Beste der Menschheit.

Sinzo Aanza nimmt als Ausgangspunkt für sein Stück *Die Natur des Gesetzes* den gesundheitlichen Ausnahmezustand der Corona-Krise, als das Geschäftszentrum von Kinshasa vom Rest der Stadt isoliert und abgeschottet wurde. „Einige wenige, von der Polizei bewachte Grenzübergänge ermöglichten nur einem ausgewählten Personal, weiterhin zum Arbeitsplatz zu kommen. Vor dem Grenzübergang entstand ein **hektisches Leben**; kleine Unternehmen, kleine Bars, Prostituierte… Vor Ort: einige Idealisten, die wünschten, dass die Dinge endlich anders werden, Pragmatiker, die nach Wegen suchten, die Situation zu nutzen und ein wenig Geld zu verdienen; Trickbetrüger, die die Situation bereits antizipiert hatten und sie ausnutzten; Aktivisten, die in diesen besonderen Zeiten Gleichheit und Gerechtigkeit forderten usw. Sie drohten die Grenzen zu durchbrechen, um auf die andere Seite zu gelangen. Demonstranten wurden sehr schnell von der Polizei dingfest gemacht. Der Grenzübergang wurde trotz des Ausnahmezustands zu einer Art **neuem Geschäftszentrum**. Die Menschen kamen von beiden Seiten, um Dienstleistungen anzubieten oder anzunehmen. Doch wie könnte das Leben nach der ‚Gefangenschaft‘ durch die Corona-Krise aussehen? In Kinshasa wurde die Krise von vielen als die ultimative Offenbarung des parodistischen Staates erlebt, der zunächst vom König der Belgier, Leopold II., **als Unternehmen** gegründet wurde, bevor er, immer noch als Unternehmen, unter die Herrschaft Belgiens und später der Kongolesen überging, die nun von Geschäftspartnern bei der Ausbeutung der Ressourcen des Landes unterstützt wurden. Während der globalen Pandemie wurden von den Behörden **Notstandsmaßnahmen** ergriffen, die das wirtschaftliche und soziale Leben auch im Kongo einschränkten. Sobald diese Maßnahmen ergriffen wurden, wurden sie auch schon verletzt, und das Leben setzte seinen Lauf fort. Man rechnete nicht mit dem Staat, der sich an die Entscheidungen der übrigen Welt angleichen wollte, obwohl er keine Kontrolle über die Situation vor Ort hatte und sich nicht für die Situation der Bürger*innen zu interessieren schien, solange sie sich innerhalb der Maßnahmen und vorgegebenen Grenzen bewegten...“ *Sinzo Aanza*

SZENISCHE EINRICHTUNG Poutiaire Lionel Somé | **ÜBERSETZUNG** Elisabeth Müller

ALTE FEUERWACHE, BÜHNE | **Szenische Lesung in deutscher Übersetzung** | 2. Juni, 19 Uhr | **DAUER** ca. 1:30 h | **LIVE-STREAM** ab 7 €

Über-Setzung – EINE VERANSTALTUNGSREIHE RUND UM DAS ÜBERSETZEN FÜRS THEATER

In Form von Szenischen Lesungen, Übertitelungen und mehrsprachigen Inszenierungen sowie dazugehörigen Diskussionen beleuchten die Veranstaltungen von „Über-Setzung“ im engen Austausch mit afrikanischen Autor*innen die Arbeitsfelder von Übersetzer*innen im Kontext Theater und deren ästhetische wie institutionelle Herausforderungen. Öffentliche Diskussionen im Kontext von und im Anschluss an vier verschiedene Veranstaltungen bieten wir zu folgenden Themen:

Bilinguale Inszenierungen
Zwei- oder mehrsprachige Inszenierungen sind eine Option künstlerischer Arbeit um verschiedene Sprachen und ihre Akteure in Dialog zu bringen. Welche Gründe führen zu solchen ästhetischen Entscheidungen? Welche Folgen haben diese Entscheidungen für die Ästhetik von Inszenierungen und für den Prozess des Zuschauens? Wie verhalten sich Mehrsprachigkeit und Übertitelung zueinander?
THEATER IM BAUTURM | 30. Mai, ca. 15 Uhr im Anschluss an die Lesung *Pistes* von Penda Diouf

Die künstlerische Form „Szenische Lesung“
Szenische Lesungen sind eine Möglichkeit, Theatertexte im Original oder in der Übersetzung einem Publikum vorzustellen. Welche Chancen bieten Szenische Lesungen für das Theater und für die Autor*innen? Welche Möglichkeiten der Inszenierung haben Regisseur*innen? Wen erreicht eine Szenische Lesung eines neu übersetzten Textes? Sind Szenische Lesungen nachhaltig, bereiten sie Verlags- oder Theaterkontakte vor? Diese Fragen diskutiert die Gesprächsrunde mit Autor*innen, Regisseur*innen und Veranstalter*innen.
ALTE FEUERWACHE, BÜHNE | 1. Juni, ca. 21.30 Uhr im Anschluss an die Szenische Lesung *Dass unsere Kinder Riesen sind* von Sèdjro Giovanni Houansou

Übersetzerische Herausforderungen von Theatertexten
Welche spezifischen Herausforderungen bieten Theatertexte für die Übersetzung? Welches kulturelle und sprachliche Wissen ist für ihre Übersetzung nötig? Welche Besonderheiten ergeben sich, wenn diese Texte von Autor*innen afrikanischer Länder geschrieben sind? Diese Fragen diskutiert die Gesprächsrunde aus Übersetzer*innen, Regisseur*innen und Autor*innen und überlegt, wie die Zusammenarbeit aller drei am künstlerischen Prozess beteiligten Gruppen für ein erfolgreiches Ergebnis verbessert werden könnte.
ALTE FEUERWACHE, BÜHNE | 2. Juni, ca. 20 Uhr im Anschluss an die Szenische Lesung *Die Natur des Gesetzes* von Sinzo Aanza

Übertitelungen: Schwierigkeiten und Besonderheiten
Übertitelungen sind Teil vieler Inszenierungen im Theater und im Livestream. Dieser besonderen Form der Übersetzung widmet sich die Diskussionsrunde und fragt Übersetzer*innen, Regisseur*innen und Veranstalterinnen: Welche Funktionen muss eine Übertitelung erfüllen und was sind die Schwierigkeiten und Herausforderungen von Übersetzungen, die als Übertitelung projiziert werden? Was gilt als gelungene Übertitelung? Wie können sich Zuschauer*innen auf zwei Sprachen gleichzeitig konzentrieren? Welchen Status haben Übertitelungen und wie werden sie verzeichnet und archiviert?
ONLINE | 5. Juni, ca. 21.30 Uhr im Anschluss an die Vorstellung *Syndrome de la Pintade*

Die Reihe wird gefördert durch den Deutschen Übersetzerfonds und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien über Neustart Kultur. Alle Veranstaltungen werden auch online zu erleben sein.

Begleitprogramm für Schulen: Begleitend zur Aufführung von *Traque* (Text Hakim Bah, Regie Cédric Brossard) gibt es Einführungsmaterial für Schulen und die Möglichkeit einer Zoom-Sitzung zur Diskussion der Inszenierung.

Wie verschiedene Formen von Übersetzung vom Publikum und den künstlerischen Akteuren wahrgenommen und bewertet werden, erforschen Studierende des „Deutsch-französischen Doppelmasters Kulturvermittlung“ der Universität Hildesheim während des Festivals.

FRANKREICH|SENEGAL
PISTES - PISTEN
von Penda Diouf - Zweisprachige Lesung

In ihrem autobiographisch inspirierten Monodrama *Pistes*… (aus dem Französischen von Annette Bühler-Dietrich) reist die franko-senegalesische Autorin Penda Diouf (*1981) von Paris nach Namibia, um ihrer Erinnerung und ihrer eigenen Identität nachzuspüren. Sie verbindet die Geschichte ihrer eigenen Diskriminierung als Heranwachsende in Frankreich mit der Gewaltgeschichte Namibias während der deutschen Kolonialzeit. Allein reist sie durch die Namib-Wüste und stellt historische wie zwischenmenschliche Beziehungen über Zeit- und Sprachgrenzen her. Doch die Weite der Namib-Wüste und das gleißende Licht bergen das brutale Erbe der deutschen Kolonialherrschaft, deren Verbrechen an Hereros und Namas als erster Genozid des 20. Jahrhunderts gelten.

EINRICHTUNG UND ÜBERSETZUNG Annette Bühler-Dietrich | **MIT** Penda Diouf und Irene Baumann

THEATER IM BAUTURM | **BILINGUALE LESUNG** Französisch-Deutsch | 30. Mai, 14 Uhr | DAUER ca. 1 h | **LIVE-STREAM** ab 7 € (inkl. Podiumsdiskussion ***Bilinguale Inszenierungen*** **und Buchvorstellung** ***Afropäerinnen****)*

Im Anschluss daran:

AFROPÄERINNEN
Buchvorstellung mit **Penda Diouf und Lisa Wegener** + **Film-Doku**

In den letzten Jahren hat sich in Frankreich und Belgien eine neue Generation von Dramatikerinnen herausgebildet: Éva Doumbia, Penda Diouf, Laetitia Ajanohun und Rébecca Chaillon stehen exemplarisch für vielseitige Künstlerinnen, die oft auch als Prosaautorinnen, Schauspielerinnen und Regisseurinnen arbeiten und sich dem Aktivismus verschrieben haben. Diese zeitgenössischen Theaterautorinnen verbindet die Suche nach einer neuen Schwarzen Identität und Geschichtsschreibung in Europa, die den Blick auf die Auswirkungen eines jahrhundertealten kolonialen Erbes lenkt und das Selbstbewusstsein afrikanischer Künstler*innen in der Diaspora stärkt.
Der zweite Band der Reihe Drama *Panorama – Neue internationale Theatertexte* ist diesen vier Künstlerinnen gewidmet, die in ihren Theatertexten und Performances ein starkes Bild der strukturellen Unterdrückung Schwarzer Menschen in Frankreich und Belgien zeichnen. In ihren Erzählungen von rassistisch motivierter Diskriminierung, kolonialen Kontinuitäten in weißen europäischen Mehrheitsgesellschaften, Polizeigewalt und sexualisierten Zuschreibungen schlagen sie den Bogen von persönlicher Erfahrung und Intimität zu frappierend universellen Motiven. Mit großer Lust an der Dekonstruktion widmen sie sich Schwarzen Identitäten und afrofeministischen Positionen.
Als Ausgangspunkt für den Sammelband dienten den Herausgeberinnen Charlotte Bomy und Lisa Wegener vier Texte, die 2020 im Rahmen der Veranstaltungsreihe Afropéennes / Afropäerinnen in szenischen Lesungen und Performances in Berlin präsentiert wurden: *Trink mich – solange ich heiß bin* von Rébecca Chaillon; *Die große Bärin* von Penda Diouf; *Drissa* von Éva Doumbia; *LOVE IS IN THE HAIR. Eine Partitur* von Laetitia Ajanohun.
Penda Dioufs Theaterstück *La grande ourse - Die große Bärin* ist in der Übersetzung von Yasmine Salimi Teil der Anthologie.

AFROPÄERINNEN wurde herausgegeben von Charlotte Bomy und Lisa Wegener.

THEATER IM BAUTURM | 30. Mai, 15.00 Uhr | **DAUER** ca. 1 h | **LIVE-STREAM** ab 7 € (inkl. ***Pistes*** und Podiumsdiskussion *Bilinguale Inszenierungen*, s. S. 16)

AFRICOLOGNE & *STIMMEN AFRIKAS*

BLICK IN DIE ZUKUNFT – GEGEN DAS VERGESSEN
Shortstory - Reihe von *stimmen afrikas*

In seinem zweiteilig angelegten Projekt präsentiert die Kölner Literaturreihe ***stimmen afrikas*** in Kooperation mit der **Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf** sechs Autor*innen, **Sinzo Aanza** (DR Kongo), **Nafissatou Dia Diouf** (Senegal), **Jo Güstin(**Kamerun), **Karen Jennings** (Südafrika), **Jennifer N. Makumbi** (Uganda), **Olumide Popoola** (Deutschland/ Nigeria) mit je zwei Kurzgeschichten. Im April 2021 ging es um das Thema *Gegen das Vergessen.* In einem zweiten Schritt werden die eigens im Rahmen des Projektes geschriebenen Geschichten mit *Blick in die Zukunft* vorgestellt.

UGANDA
GUESS WHAT
mit **Jennifer N. Makumbi** und ihrer ins Deutsche übersetzten Kurzgeschichte *Guess what*

Nach Jahren mit Ehemann und Kindern stellt Biira ihr Leben auf den Kopf, entgegen aller Erwartungen ihrer Familie: Nicht nur entdeckt sie ihre Sexualität neu und findet Wege, diese endlich auszuleben, auch kommt sie dem großen Familiengeheimnis auf die Spur - dem Geheimnis ihrer Abstammung – und macht sich auf die Suche nach ihrem leiblichen Vater.
Das Gespräch mit der zugeschalteten Autorin moderiert die tansanische Journalistin **Liz Shoo** (W*DR aktuell,* TV-Magazine *Focus on Europe* und *The 77%* bei der DW). **Madeleine Roesler** aus dem Masterstudiengang *Literaturübersetzen* der HHU Düsseldorf spricht über ihre Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche. Die Schauspielerin **Karmela Shako** liest aus der Kurzgeschichte vor.

ALTE FEUERWACHE, HALLE | 4. Juni 2021, 19 Uhr | **LIVE-STREAM** ab 7 € | **SPRACHEN** Deutsch und Englisch mit Simultan-Verdolmetschung

NIGERIA
SIT DOWN
mit **Olumide Popoola** und ihrer ins Deutsche übersetzten Kurzgeschichte *Sit down*

Olumide Popoolas „Sit down“ kreist um ein traumatisches Ereignis, das vor zehn Jahren Rahul, Crystal und die Erzählfigur zusammengeworfen hat und das von den dreien auf je unterschiedliche Weise verarbeitet wird. Sich ändernde Beziehungen und Konstellationen von Freundschaft und Liebe rufen im Rückblick teils sehr ambivalente Bilder und Gefühle bei den Beteiligten hervor.
Das Gespräch mit der zugeschalteten Autorin moderiert der Journalist und Autor **Mohamed Amjahid**. **Wiebke Wehebrink** aus dem Masterstudiengang *Literaturübersetzen* der HHU Düsseldorf spricht über die Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche. Die Schauspielerin **Azizè Flittner** wird aus der Kurzgeschichte vorlesen.

ALTE FEUERWACHE, HALLE | 6. Juni 2021, 13 Uhr | **VVK** + **AK** 10 € / 7 € (erm.) **LIVE-STREAM** ab 7 € **ALTE FEUERWACHE, HALLE** | 4. Juni 2021, 19 Uhr | **LIVE-STREAM** ab 7 € | **SPRACHEN** Deutsch und Englisch mit Simultan-Verdolmetschung

www.stimmenafrikas.de

DEUTSCHLAND
***STIMMEN AFRIKAS* IN BILD UND TEXT**

Eine Ausstellung von Herby Sachs & Christa Morgenrath

Die Foto-Ausstellung zeigt Impressionen literarischer Stimmen Afrikas. Wir sehen Momentaufnahmen und Portraits bedeutender Literaten und vielversprechender Nachwuchsautor*innen, die während oder nach den Lesungen der Literaturreihe ***stimmen afrikas*** in mehr als 10 Jahren von dem Fotografen Herby Sachs aufgenommen wurden.

Klassisch schwarz/weiß werden die Fotos ausgestellt und mit farbigen Zitaten aus den Büchern der Schriftsteller*innen versehen. Zusammen, miteinander verknüpft, gestaltet und präsentiert, erzeugen sie eine besondere Art der Spannung und Korrespondenz zwischen Foto und Text. Symbolische ausgedrückt, treten die Autor*innen oft hinter ihren Texten zurück. Werden sie jedoch im Foto oder Video portraitiert, stellt sich eine eigenartige, konzentrierte Beziehung zu ihrem literarischen Werk her, denn in den Texten wie auch in den Portraits spiegeln sich häufig persönliche Erfahrungen, Sichtweisen und Phantasien.

Die Ausstellung ist als klassische Foto-Wanderausstellung der ***stimmen afrikas*** bei Lesungen und Gesprächen konzipiert. Parallel dazu werden auf einem Monitor dokumentarische Bewegtbilder gezeigt, die während einer Vielzahl literarischer Veranstaltungen aufgenommen und zu einem Clip montiert wurden. Die bewegten Bilder geben einen nicht nur ergänzenden, sondern oft lebendigeren Eindruck des Vielklangs afrikanischer Literaturen wieder.

Auf www.stimmenafrikas.de finden sich weitere Impressionen in Fotos und Bewegtbildern.

Die Literatur- und Bildungsreihe ***stimmen afrikas*** stellt seit 12 Jahren zeitgenössische Schriftsteller*innen aus Afrika und der afrikanischen Diaspora in Lesungen aus aktuellen, auf Deutsch erschienenen Werken vor. In diesem Zusammenhang wird auch über politische Themen und aktuelle Diskurse wie z.B. Prozesse und Formen der Dekolonisierung debattiert. In verschiedenen Formaten - Lesungen, Gesprächen, Workshops, Schulveranstaltungen - wurde in den vergangenen Jahren ein breites Publikum angesprochen, und mit den inzwischen 133 profilierten Gästen aus 35 Ländern ein konzentrierter Einblick in das literarische Schaffen unseres Nachbarkontinentes ermöglicht. Mit einer adäquaten Repräsentanz der vielen und heterogenen STIMMEN AFRIKAS in der deutschen Literaturlandschaft, will ***stimmen afrikas*** zu Multiperspektivität und Weltoffenheit innerhalb unserer Gesellschaften beitragen.

ALTE FEUERWACHE, HALLE | **VERNISSAGE** 1. Juni, 18.30 Uhr | **Öffnungszeiten**: 1.-6. Juni, täglich 16-20 Uhr | **Eintritt frei** | Anmeldung unter info@africologne.org

MEDIENKUNST & FILM

DEUTSCHLAND

8. MAI 1945. UNSERE GESCHICHTE ZÄHLT

Eine experimentellen Filmcollage & Rauminstallation von Marie Köhler und Poutiaire Lionel Somé

In der multimedialen Filmcollage von Marie Köhler und Poutiaire Lionel Somé sind wir aufgefordert, über das Gedenken der Opfer von Krieg und Shoa in Europa hinaus auch die Opfer anderer Kontinente aus ganz unterschiedlichen Perspektiven mit in den Blick zu nehmen. Das cineastische Kunstwerk lenkt die längst notwendige Perspektive auf Afrika, auf einen Teil unserer gemeinsamen Geschichte und die unterschiedlichen Erinnerungen daran. Die Geschichte der Kolonialsoldaten im 2. Weltkrieg und die Rolle der europäischen Länder darin ist Geschichte, die wir gemeinsam teilen und bei der noch immer große Erinnerungslücken vorhanden sind. Die Installation lädt ein, sich aus ganz verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven heraus ein eigenes Bild zu machen, voneinander zu lernen und miteinander zu erinnern.

Das Projekt wurde gefördert durch die Stadt Köln. Mit der Unterstützung des Büros für internationale Angelegenheiten der Stadt Köln; Gerhardt Haag, africologneFESTIVAL / afroTopia e.V.; Hélène Batemona-Abeke, PAMOJA AFRIKA e.V.; Birgit Morgenrath & Karl Rössel, Recherche International e.V.; Christa Morgenrath, Allerweltshaus e.V. / stimmen afrikas; Serge Palasie, Eine Welt Netz NRW; institut equalita e.V.
Die Medienkunst-Ausstellung entsteht in Koproduktion mit africologneFESTIVAL.

ALTE FEUERWACHE, HALLE | **VERNISSAGE** 1. Juni, 18.30 Uhr | Öffnungszeiten: 2.-6. Juni, täglich 16-20 Uhr | 5. Juni, 16 Uhr, Führung und Künstlergespräch | **Eintritt frei** | Anmeldung unter info@africologne.org

BURKINA FASO

ON A LE TEMPS POUR NOUS – DIE ZEIT IST AUF UNSERER SEITE

Dokumentarfilm von Katy Léna Ndiaye

Im Oktober 2014 führte der Aufstand der Bevölkerung zum Sturz von Burkina Fasos Diktator Blaise Compaoré. Die soziale Bewegung *Balai Citoyen* (*Der Bürgerbesen*) spielte dabei eine Schlüsselrolle. Ihr Mitbegründer, der engagierte Rapper Serge Bambara aka Smockey, wurde zu einer der zentralen Figuren der Revolte. Der Aktivist gilt heute als einer der Initiatoren dieses politischen Wandels, dem Sieg einer Utopie über die Realität. Heute liegen der Aufstand, der gescheiterte Putsch, die Organisation freier Wahlen hinter uns, aber ist der Preis für das gestürzte Regime bezahlt, sind die Erwartungen erfüllt?

Der Film lässt die Zuschauer*innen eintauchen in seinen Alltag als Anführer und Künstler, inspiriert von Thomas Sankara. Wir erleben eine hautnahe Begegnung mit einer rebellischen Figur, die einen Weg zwischen Aktivismus und künstlerischer Arbeit beschreitet; begleitet von Sorgen, die von einer fiebernden Gegenwart und neuen Hoffnungen genährt werden.

Katy Léna Ndiaye ist eine senegalesische Dokumentarfilmerin. Mehrere Festivals zeichneten beispielsweise ihre Filme *Traces, women's imprints* und *Awaiting for Men* aus. Parallel zu ihrer Karriere als Filmemacherin arbeitete Katy Léna Ndiaye fürs Fernsehen. Von 2000 bis 2018 präsentierte sie die Produktionen "Refets Sud" und "Afrique Plurielle CIRTEF", die auf TV5 Monde und dem belgischen Sender RTBF ausgestrahlt wurden, und führte später auch Regie. Seit 2013 leitet sie Indigo Mood Films, eine Produktionsfirma mit Sitz im Senegal.

PRODUKTION Frédéric Jacquemin & Dorine Rurashitse (AFRICALIA / BEL) | **KOPRODUKTION** Abdoulaye Diallo (SEMFILMS / BUR), Katy Lena Ndiaye (INDIGOMOOD FILMS / SEN) | **REGIE** Katy Léna Ndiaye | **KAMERAFÜHRUNG** Laszlo Bottiglieri | **TON** Mohamed Zerbo, Loïc Villiot, Ousmane Coly, Aurélien Lebourg, Patrice Hardy | **SCHNITT** Geoffroy Cernaix | **TON-MISCHUNG** Loïc Villiot | **POST-PRODUKTION** Sahbi Kraiem

ODONIEN OPEN AIR KINO | Filmscreening & Publikumsgespräch mit Smockey | In Kooperation mit FilmInitiativ Köln e.V. | 31. Mai, 21.45 Uhr (Einlass: 21 Uhr) | **SPRACHE** Französisch mit englischen Untertiteln | **VVK** 12/8 € **LIVE-STREAM** ab 10 €

KOOPERATION

DEUTSCHLAND |TOGO
„WIR SCHWARZEN MÜSSEN ZUSAMMENHALTEN“ – EINE ERWIDERUNG
Eine bayerisch-togoische Zeitreise

Am Anfang dieser internationalen Stückentwicklung stand die Konfrontation mit einem ungeheuerlichen Zitat von Franz-Josef Strauß aus dem Kontext seiner Freundschaft mit dem ehemaligen togoischen Präsidenten Gnassingbé Eyadéma: "Wir Schwarzen müssen zusammenhalten!". Ein schiefes Bild, das einen Zusammenhalt zwischen dem schwarz-konservativ regierten Bayern und der früheren deutschen Kolonie Togo entwirft und dabei Machtverhältnisse, wirtschaftliche Interessen und die politische Situation in einer jahrzehnte dauernden Herrschaft überdeckt. Ein Zitat als Symptom verdrängter kolonialer Schuld und postkolonialer Verstrickung Deutschlands, deren Aufarbeitung gerade erst beginnt. Eine Aussage, die einer Erwiderung bedarf. Lässt sich von hier aus noch von Begegnung, von Dialog, von Zusammenhalt sprechen, und wie? Im Austausch zwischen togoischen Künstler*innen und einem Team der Münchner Kammerspiele entwickelt, erzählt das doku-fiktionale Mash-up aus Schauspiel, Puppenspiel, Comic und Film die Zeitreise einer futuristischen Geisterjägerin. Sie entlarvt koloniale Phantome und verfolgt sie bis in die heutigen Köpfe.

VON UND MIT Ramsès Alfa, Dr. Kokou Azamede, Jeannine Dissirama Bessoga, Danaye Kalanféi, Nancy Mensah-Offei, Michael Pietsch, Komi Togbonou, Martin Weigel **IDEE** Jan-Christoph Gockel, Komi Togbonou **REGIE** Jan-Christoph Gockel **LIVE-KAMERA UND BILDGESTALTUNG** Eike Zuleeg **BILDMISCHUNG UND SCHNITT** Denize Galiao **TEXT** Elemawusi Agbédjidji und Ensemble **COMIC** Aka (Adodokpo Kokou Armand), Tsidkenu Ezechias Gbadamassi (Kias), Kiel (Tsidkenu Ezechiel Gbadamassi), Paulin Assem **BÜHNE UND KOSTÜM** Julia Kurzweg **KOSTÜM-KOLLABORATION** Ayanick Nini Nicoué **PUPPENBAU** Danaye Kalanféi, Michael Pietsch **DRAMATURGIE** Olivia Ebert **LICHT** Christian Schweig **VIDEOTECHNIK & LIVE-STREAM** Thomas Zengerle **LIVE-MUSIK** Komi Togbonou und Martin Weigel und der PERforMERK II quad analog synthesizer **TON** Filmszenen— Caled Boukari **ÜBERSETZUNG UND ÜBERTITELUNG** Charlotte Bomy, Yvonne Griesel **INSPIZIENZ** Stefanie Rentdorff **SOUFFLAGE** Jutta Ina Masurath **WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG** Dr. Kokou Azamede **OUTSIDE EYE** Kokutekeleza Musebeni **REGIEASSISTENZ** Noémi Berkowitz **BÜHNENBILDASSISTENZ** Hannah Wolf **KOSTÜMASSISTENZ** Mirjam Pleines **KOORDINATION RECHERCHEREISE UND LIVE-STREAM LOMÉ** Goethe Institut Lomé (Edem Attiogbé, Séraphin N’Taré Adjogah) **EINE PRODUKTION** der Münchner Kammerspiele. **KOPRODUKTION** Goethe-Institut. **LOKALER PARTNER TOGO** Goethe-Institut Lomé

muenchner-kammerspiele.de | 5. + 7. Juni, jeweils 20 Uhr | **SPRACHE** Deutsch und französisch mit wechselnden Untertiteln | **LIVE STREAM** ab 8 € | https://www.muenchner-kammerspiele.de/program/wir-schwarzen-muessen-zusammenhalten-eine-erwiderung-at/

AUSBLICK

INTERNATIONAL

BEYOND III – [POST]KOLONIALE GEGENWART
Ausstellung

Wie setzen sich zeitgenössische Fotograf*innen aus Afrika und Europa mit einer gemeinsamen Geschichte, aber ganz unterschiedlichen Erinnerungen und Perspektiven, auseinander? Welche Bilder herrschen jeweils über den/die anderen vor? Und was können sie voneinander lernen?

Beyond III eröffnet einen Diskursraum zu kolonialen Machtstrukturen in der Fotografie und zum Einfluss der Bilder unserer Gegenwart. Dafür lädt die Initiative zehn Fotograf*innen aus Afrika und Westeuropa zu einem Austausch nach Köln ein. Bereits im Mai wird es eine Plakataktion im Kölner Stadtraum geben, welche auf die Sichtweisen der Künstler*innen aufmerksam machen will. Ihre Arbeiten werden im weiteren Verlauf in einer mehrwöchigen Ausstellung präsentiert und in einem Dialogforum diskutiert.

https://photoszene.de/beyond/

KURATION Juliane Herrmann und Marie Köhler

KÜNSTLER*INNEN Alexis Tsegba/Nigeria, Federico Clavarino/England und Italien, Holger Jenss/Deutschland, Ilvy Njiokiktjien/Niederlande, Manyatsa Monyamane/Südafrika, Malte Wandel/Deutschland, Nora Hase/ Deutschland, Oliver Leu/Belgien/Deutschland, Paul Shemisi/ Demokratische Republik Kongo, Puleng Mongale/Südafrika | **FÖRDERER** Kulturamt der Stadt Köln / Stiftung Kultur der VG Bild-Kunst/FREELENS Foundation | **KOOPERATIONSPARTNER** Internationale Photoszene; africologne; Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt

AUSSTELLUNGSHALLE KÖLN/BRAUNSFELD | Oskar-Jäger-Str. 99 | 19.8. – 3.10. | **EINTRITT FREI** | Aktuelle Infos unter https://photoszene.de/beyond/

FEST DER KULTURELLEN VIELFALT
DiversCITY

Weltoffenheit und Toleranz sind Markenzeichen der Stadt Köln, in der Menschen aus 180 Nationen leben, davon viele aus afrikanischen Ländern. Zum Abschluss des africologneFESTIVALs 2019 machten wir bereits die Stadt zur Bühne und auch in 2021 wollen wir Open Air ein Fest der kulturellen Vielfalt für ein friedliches, kreatives und respektvolles Miteinander begehen. Auf dem Ebertplatz soll von 15 bis 22 Uhr ein mitreißendes Bühnenprogramm mit Live-Musik (von Köln bis Ouagadougou) und Talk-Runden stattfinden. Communities, Initiativen und Vereine, die für Migrant*innen aus afrikanischen Ländern als Brücke zur deutschen Kultur dienen, stellen sich und ihre Arbeit vor. Ein Fest für die ganze Familie.

Außerdem laden wir zur Diskussionsrunde „Diversität als Macht“ ein. Vielfalt als gesellschaftliche Pluralität ist Realität in einem Einwanderungsland. Diversity ist dabei eine politische Kategorie, die gesellschaftliche Ungleichheiten nicht nur in den Blick nehmen, sondern **zu ihrer Behebung** beitragen sollte. Es geht uns darum, die **stärkenden Potentiale** von Heterogenität konkret erfassbar zu machen. Dies zielt direkt gegen alle Formen von Rassismus und Diskriminierung. Mit ent-hierarchisierenden Beispielen und Kommentierungen kann ein gleichberechtigter Zugang aller zu den Ressourcen der Gesellschaft zu einer greifbaren und gestaltbaren Vision werden.

Eine Runde aus Expert*innen des Lebens wird geleitet durch eine sachspezifische Moderation und wird über den Machtfaktor Diversität in all seiner Widersprüchlichkeit sprechen. An konkreten Beispielen wird es um Formen des institutionellen Rassismus in Deutschland gehen und um wirkmächtige Gegenstrategien.

Die Veranstaltung wird gefördert von der Stadt Köln, dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration Nordrhein-Westfalen.

Das Foto zeigt den DiversCITY Event im Rahmen des africologneFESTIVALs 2019 ©Marie Köhler

IN KOOPERATION mit Pamoja Afrika e.V.

OPEN AIR AM EBERTPLATZ | 11. September (in Planung), 15 - 22 Uhr | **EINTRITT FREI**

FRANKREICH|ALGERIEN|KONGO
CONGO JAZZ BAND
Musikalische Performance von Mohamed Kacimi und Hassane Kouyaté

Die koloniale Ausbeutung von Belgisch-Kongo forderte zwischen fünf und acht Millionen Todesopfer. Von **Leopold II.,** König der Belgier, der von der Idee einer Kolonie besessen war, bis hin zur Ermordung von Patrice Lumumba durch belgische Polizisten nach der erhofften Unabhängigkeit - die Geschichte des Kongo ist das Herzstück einer Spirale von Gewalt, Kriegen und Diktaturen, die bis heute anhält. Es ist fast ein Jahrhundert tragischer Geschichte, die die ***Congo Jazz Band*** mit kongolesischer Musik zurückverfolgen wird, und die den Lauf der Geschichte bis heute markiert und beeinflusst.
Als Kind eines afrikanischen Landes, Algerien, das von der Kolonialisierung zerrüttet wurde, träumte Mohamed Kacimi davon, in diesem Loch des kollektiven Gedächtnisses zu leben: der Kolonialisierung. Als Hassane Kassi Kouyaté ihn bat, ein Theaterstück über den Kongo zu schreiben, war dies für ihn eine Gelegenheit, sich dieser Vergangenheit, die nicht vergeht, mit Offenheit zu stellen.

Mohamed Kacimi ist Schriftsteller, Romancier, Dichter, Dramatiker, Essayist und auch als Übersetzer tätig. Was auch immer er schreibt, er erfasst komplexe, manchmal schmerzliche Themen und hinterfragt schonungslos menschliche Beziehungen, Überzeugungen und die großen Geschichten der Welt.

Ausschnitt aus einer Rezension in Project-Iles vom 25.9.2020

„Wenn es eine Show gibt, die Sie bei den Zébrures d'automne in Limoges nicht verpassen sollten, dann ist es die *Congo Jazz Band*. Ein ergreifender Text von Mohamed Kacimi. Es untersucht die Verbrechen des belgischen Kolonialismus bis zur Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1960. Wie die Hauptfigur sagt: ‚Im Kongo beginnt und endet alles mit Musik'. Rumba, Reggae, Jazz, so viele Rhythmen, um der von Gewalt durchtränkten kongolesischen Geschichte Sauerstoff zu geben.
Die Show wird mit einer Gruppe von Freunden eröffnet, die gerade aus dem Kongo zurückgekehrt sind und sich fragen, wie sie die Geschichte des Landes erzählen sollen, das sie gerade besucht haben… Mit der schönen Inszenierung von Hassane Kassi Kouyaté entgehen wir dem didaktischen Schauspiel. Es ist subtil, es ist gut gemacht, es ist tiefgründig…
Seit seiner Kindheit träumte Leopold II davon, ein Stück Land zu besitzen, das viermal so groß ist wie Frankreich und achtzigmal so groß wie Belgien selbst. Dazu erhält er die wertvolle Hilfe eines Mannes, eines Söldners, Stanley, der auf Expeditionen geht und es schafft, den Kongo zu erobern, um ihn seinem Auftraggeber Leopold II. anzubieten.
Auf dem Schloss von Laeken blufft Alvie Bitemo in der Rolle der Ehefrau von Leopold II. Sie verspottet seine lächerlichen Projekte, seinen Größenwahn, seine Sklaverei, seine Sturheit, dieses Land, das sie Dingsbums nennt, auszuplündern. Aber ohne es zu schaffen, ihn zum Aufgeben zu bringen…
Dann folgen die Interviewauszüge von Leopold II., der die von seinen Gefolgsleuten im Kongo verübten Gräueltaten wenig beachtet. Hände abgehackt, Frauen vergewaltigt, Kinder massakriert. All dies wiegt, wenn überhaupt, nur sehr wenig auf seinem Gewissen… Es heißt, dass die Kolonisierung von Belgisch-Kongo zwischen 5 und 8 Millionen Tote gefordert hat.
Ein Wendepunkt tritt ein, wenn Patrice Lumumba hereinplatzt… und erklärt, dass der Kongo nie unabhängig war. Und dass es ziemlich naiv war, den vermeintlich guten Reden der Belgier geglaubt zu haben, als sie am 30. Juni 1960 der Unabhängigkeit zustimmten. Die Schilderung von Lumumbas Tod durch seinen Folterer, nüchtern interpretiert von Abdon Fortuné Koumba Kaf, ist erschreckend. Ganz zu schweigen von der bewegenden Lektüre von Lumumbas letztem Brief an seine Frau, der kurz vor seiner Auflösung in Säure geschrieben wurde. Die Schlussszene der Show ist ein großer theatralischer Moment.

Ein herzzerreißender Song, vorgetragen von Alvie Bitemo, sorgt im Publikum für Gänsehaut und Tränen. Es zeigt, wie dieses reiche Land in die Hände skrupelloser Ausbeuter geraten ist.“

REGIE G & BÜHNENBILD Hassane Kassi Kouyaté | **MUSIKALISCHE LEITUNG** Dominique Larose | **DIGITALE ERSTELLUNG** David Gumbs | **LICHTDESIGN** Cyril Mulon | **KOSTÜME** Anuncia Blas | **MIT** Alvie Bitemo, Dominique Larose, Miss Nath, Abdon Fortuné Kumbja Kaf, Marcel Mankita, Criss Niangouna | **PRODUKTION** Les Francophonies - Des écritures à la scène | **KOPRODUKTION** Cie deux temps Trois mouvements,Tropiques Atrium, Le Manège - Scène nationale de Maubeuge | **MIT UNTERSTÜTZUNG VON** Chartreuse de Villeneuve lez Avignon – Centre national des écritures du spectacle, l’OARA, de la spedidam, de la CITF et de l’Opéra de Limoges, Accueil en partenariat avec l’Opéra de Limoges | **KONZIPIERT** im Rahmen der Saison Africa2020

ZEIT + ORT WERDEN AUF UNSERER WEBSITE AB AUGUST 2021 BEKANNT GEGEBEN

UGANDA|DEUTSCHLAND

ROMEO AND JULIET IN KAMPALA
Eine Theaterperformance
von bridgeworks und fred – Freies Ensemble Düsseldorf

Die tragische Geschichte von Romeo und Juliet erstmals in ugandisch-deutscher Fassung, die sowohl deutsche Schauspielstile als auch ugandisches Storytelling vereint. Percussionselemente, Breakdance-Kämpfe, eine Verschiebung der Sprache: all das sorgt für einen neuen Blick auf ein so wohlbekanntes Stück und ein Verstehen des Inhalts auf einer anderen Ebene. Die Zuschauenden werden durch eine große Körperlichkeit der Inszenierung durch die Welt und die Tragik der beiden Liebenden geführt.

Romeo and Juliet in Kampala übersetzt dabei den Stoff in das gegenwärtige Uganda, eines der ärmsten Länder der Welt. Darf eine junge Frau in Uganda ihren Ehemann frei wählen? Welchen Wert hat ein Menschenleben in einer Gesellschaft, in der viele Menschen jeden Tag ums Überleben kämpfen müssen? Die Aufführungen in Uganda fanden im November 2019 in Ugandas Hauptstadt Kampala, u.a. im Uganda National Museum, sowie auf dem Dach des Goethe Zentrums und im Rahmen einer Schulaufführung statt.
An der Produktion beteiligt sind u.a. Ugandas bekanntester Breakdancer **Abraham "Abramz" Tekya**, der Theaterpoet **Kagayi Ngobi**, der Perkussionist **Ejuku**, inszeniert wurde vom Düsseldorfer Regisseur **Simon Eifeler**. Die Produktion entsprang einem Zusammentreffen deutscher und ugandischer Künstler*innen während eines Kulturprojektes im Jahr 2018 in Kampala, organisiert durch den Verein bridgeworks. bridgeworks fördert internationale Kooperationen im künstlerischen Bereich. Ziel dieser und weiterer Projekte von bridgeworks ist es, anstelle von Abschottung eine transnationale Vernetzung anzutreiben und Dialoge zwischen Kulturräumen zu initiieren, um Stereotype und Vorurteile abzubauen. Mit Hilfe von Theater, Tanz und Musik sollen gesellschaftliche Zukunftsvisionen entwickelt werden sowie Vielfalt und Pluralismus zu einem künstlerischen Mehrwert führen.

INSZENIERUNG Simon Eifeler und Kagayi Ngobi | **MUSIK** Ejuku | **CHOREOGRAFIE** Abraham "Abramz" Tekya | **KOSTÜME** Isabell Ziegler | **MIT** Kifuko 'Key' Moreen Drichiru, Byamukama Bryan Powerz, Kagayi Ngobi, Abraham "Abramz" Tekya und Ejuku | GEFÖRDERT durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

ZEIT + ORT WERDEN AUF UNSERER WEBSITE AB AUGUST 2021 BEKANNT GEGEBEN | **SPRACHE** Englisch und verschiedene ugandische Sprachen (Luganda, Ateso, Rukiga und Lusoga)

FESTIVALZENTRUM ALTE FEUERWACHE

In diesem Jahr ist erneut die **Alte Feuerwache** in der Nähe des Ebertplatzes unser Festivalzentrum. Wir suchen hier bewusst die Nähe zu den vielen Gruppen und Organisationen der Zivilgesellschaft. Und wir hoffen auf laue Abende im großen Hof…

KÜNSTLER*INNEN 2021 (AUSWAHL)

Sinzo Aanza ist ein kongolesischer Fotograf, bildender Künstler und Schriftsteller, dessen Arbeit sich auf die Radikalität von Fiktionen konzentriert. Er hinterfragt die Art und Weise des Erzählens, Sagens und Handelns in instituierten sozialen Fiktionen, wie z.B. in seinem Land, dem Kongo, aber auch Fiktionen in Bewegung wie Ideale, technologische Virtualität, marginale Fiktionen wie das Selbstbild, umfassende Fiktionen wie politische und religiöse Gemeinschaften usw., solange diese Fiktionen eine Identifikation, ein Verhältnis zur Welt und das In-der-Welt-Sein ihrer Schöpfer, ihrer Animatoren oder ihrer Anhänger bestimmen und nähren. Sinzo schreibt Kurzgeschichten, Romane, Gedichte und Theaterstücke. Sein literarisches Werk wurde auf dem Festival Ça se passe à Kin, in der Halle de la Gombé in Kinshasa, im Centre Wallonie Bruxelles in Kinshasa, in der Halle de l'Etoile in Lubumbashi und im Tarmac des auteurs in Kinshasa präsentiert, im Maison de la poésie in Paris, im Récréâtrales in Ouagadougou, in den Praticables in Bamako, an der Universität Mailand, an der Rutgers University in New Jersey, im Literaturhaus in Stuttgart, beim Festival d'Avignon, im TNG in Lyon, im Tarmac in Paris, in der Kulturfabrik in Luxemburg, im Espace Bernard-Marie Koltès in Metz, etc. Sinzo stellt Fotografie und Installationen im Kongo (Lubumbashi Biennale), in Frankreich (Rencontres d'Arles, Lyon Biennale, MIAM in Sète, Cité de l'architecture et du patrimoine, Galerie Imane Farès), in Belgien (WIELS) und in der Schweiz (Museum Rietberg Zürich) aus.

Hakim Bah, der guineische Autor und Festivalleiter von Univers des Mots in Conacry, absolvierte vielseitige Schreibaufenthalte in Burkina Faso (Récréâtrales Festival), in Vincennes (Théâtre de l'Aquarium), in Paris (Le Tarmac, scène internationale francophone und Cité international des Arts im Rahmen des Programms "Visa pour la création" des Institut Français), in La Rochelle (Centre Intermondes im Rahmen des Institut Français), in Tanger-Marokko (Espace Pandora) und war Beaumarchais Stipendiat 2015. *Le Cadavre dans l'œil – Der Leichnam im Auge*, 2014 von Guy Theunissen inszeniert, wurde beim Festival von Avignon 2014 und beim Festival des Francophonies en Limousin 2013 präsentiert, bei Regards croisés 2013 und beim französischen Sender RFI ausgestrahlt. Sein Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und er erhielt diverse Stipendien (u.a. Institut Français, Beaumarchais, CNL). Im Jahr 2016 wurde ihm der renommierte RFI-Preis verliehen. Seine Stücke sind bei Lansman Éditeur und Théâtre Ouvert erschienen. Hakim Bah ist auch Gastgeber für literarische Treffen, Schreibwerkstätten, Residenzen und Aktionen, die sich an verschiedene Zielgruppen richten. Er lebt in Paris und Conacry.

Der Regisseur **Cédric Brossard** begann seine Theaterausbildung in Nantes, wo er zeitgenössische Autoren für sich und die Bedeutung ihres Kampfes entdeckte. Er beteiligte sich an der Entstehung des Kollektivs "les Auteurs de l'ombre" und an der Organisation der weltweiten Woche der zeitgenöss. Autoren. Seine erste Inszenierung führte er im Alter von 22 Jahren am Théâtre de Ménilmontant in Paris auf. Er gründete die Compagnie Acétés und ließ sich 2007 in der Region Lot, wo er geboren wurde, nieder. Nach einer Auseinandersetzung mit der griechischen Mythologie, begann er Projekte rund um zeitgenössische Werke zu entwickeln, in enger Verbindung mit dem afrikanischen Kontinent. Er inszenierte *Big Shoot* von Koffi Kwahulé und *Trafiquée* von Emma Haché. 2013 begann er eine Partnerschaft mit dem Schriftsteller Gustave Akakpo und entwickelte um seine Stücke herum einen ästhetischen Stil: Theatre & Bass, eine Verbindung von Theater und Bassmusik. Im Rahmen einer neuen Partnerschaft mit dem guineischen Schriftsteller Hakim Bah setzte er seine Erforschung zeitgenössischer Autorenschaft und urbaner Kulturen fort. *Traque* ist seine 12. Produktion.

Annette Bühler-Dietrich ist außerplanmäßige Professorin für Neuere Deutsche Literatur und Theaterwissenschaft an der Universität Stuttgart. Von 2014 bis 2018 lehrte sie an der Universite Joseph Ki-Zerbo, Ouagadougou, Burkina Faso. Sie forscht zum zeitgenössischen frankophonen Theater und zur deutschsprachigen Literatur. Außerdem übersetzt sie Theaterstücke und Romane französischsprachiger Autor*innen Afrikas und kuratiert Veranstaltungen zu Literatur und Theater afrikanischer Länder und der Diaspora. Sie ist Vorstandsmitglied der African Theatre Association.

Der Choreograph **Serge Aimé Coulibaly** gab sein Debüt bei der *Féeren-Company* in Burkina Faso als Schauspieler, Tänzer und Musiker. 1998 choreographierte er die Eröffnungsshow des Afrikanischen Nationen-Pokals und 1999 die Eröffnungsshow des Panafrikanischen Film- und Fernsehfestivals von Ouagadougou (FESPACO). Im Jahr 2002 gründete er die Tanzkompanie *Faso danse théâtre*. Im selben Jahr wurde er von der belgischen Kompanie *Les Ballets C de la Belgique* engagiert, wo er 2003 *Wolf*, 2012 *C(H)OEURS* (Regie: Alain Platel) und *Tempus Fugit* (Choreographie: Sidi Larbi Cherkaoui) aufführte. Coulibaly entwickelt innerhalb des Faso-Tanz-Theaters eigene Projekte, die Tanz, Theater, Musik, Video und plastische Künste miteinander verbinden. Regelmäßig werden seine Shows für ihren besonderen Stil und ihre gesellschaftspolitische Dimension gelobt. Im Jahr 2016 schuf er die Show *Kalakuta Republik*. Inspiriert durch das Leben Fela Kutis wurde dieses Werk nach seiner Präsentation beim Festival von Avignon von den Kritikern gefeiert. Dieser Erfolg bestätigte sich 2019 in seiner Tournee durch Europa und Afrika. Seine Tanzkreation *Kirina* wurde beim *Festival de Marseille* 2018 aufgeführt. Die musikalische Leitung lag bei Rokia Traoré. Es basiert auf dem Libretto des Philosophen Felwine Sarr.

Penda Diouf ist Dramatikerin. Sie ist als Kind senegalesisch-ivorischer Eltern in Frankreich aufgewachsen. Ihre Stücke wurden an zahlreichen Theatern in Frankreich aufgeführt, darunter Le Tarmac, La Huchette und Le Théâtre Jean Vilar de Vitry-sur-Seine. Mit Anthony Thibault gründete Penda Diouf das Festival „Jeunes textes en liberté“, das zeitgenössische Theatertexte fördert. In Zusammenarbeit mit der Comédie de Valence koordinierte sie im Jahr 2020 die Schreibwerkstatt „Écritures Nomades“. Ihre Texte sind poetisch, surrealistisch und gesellschaftskritisch. ***La Grande Ourse*** („Die große Bärin“) beispielsweise ist ein Bühnentext in Form eines fantastischen Märchens, das die Abgründe einer zeitgenössischen Gesellschaft beschreibt: Eine Mutter wird von der Polizei festgenommen, weil sie ein Bonbonpapier auf die Straße geworfen hat. Obwohl die Anschuldigung absurder nicht sein könnte, kommt es zur Verurteilung. Um ihrem Schicksal zu entkommen, beschwört sie die Kräfte der Natur, um sich in eine Bärin zu verwandeln.

Momo Ghaffar wurde im westafrikanischen Togo geboren und wuchs in Deutschland auf. Seine Leidenschaft für Film entdeckte er mit 12 Jahren mit seinem ersten Camcorder. Er studierte Kunstgeschichte und Niederlandistik an der Universität Duisburg-Essen in Essen. 2015 gründete er sein eigenes Medienunternehmen und bietet seitdem Dienstleistungen im Bereich Event-, Produkt- und Werbefilm international an. Seine Kunden sind Familienunternehmen, Kultur-Institutionen & weitere renommierte Firmen aus unterschiedlichen Bereichen.

Jan-Christoph Gockel ist Regisseur und seit der Spielzeit 2020/21 Teil der künstlerischen Leitung der Münchner Kammerspiele. Gemeinsam mit dem Schauspieler, Puppenbauer und -spieler Michael Pietsch hat er 2017 seine eigene Kompanie gegründet: peaches&rooster. Im Zentrum seiner Inszenierungen stehen meist politische Fragestellungen. Wie kaum ein anderer Regisseur verbindet er dabei Politik mit Poesie: Oft treffen daher in seinen Arbeiten Puppen, Schauspieler*innen, Musik, dokumentarisches Material und die Ergebnisse von Recherchereisen aufeinander. Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten künstlerischer Zusammenarbeit entwickelt er innovative, hybride, internationale Theater- und Filmformate wie zuletzt für *Wir Schwarzen müssen zusammenhalten* (2021). Die Koproduktion der Münchner Kammerspiele mit dem Goethe-Institut Lomé beschäftigt sich mit bayerisch-togoischer Kolonialgeschichte und globaler Gleichzeitigkeit: gespielt wird gleichzeitig in Togo und München - man kann den Theaterabend sowohl im Theater als auch live über Online-Stream verfolgen. Bereits seit 2013 beschäftigt sich Jan-Christoph Gockel intensiv mit dem afrikanischen Kontinent. Das Verhältnis Europas zu den ehemaligen Kolonien, die Auswirkungen des Kolonialismus und wirtschaftliche Abhängigkeiten

wurden zum Thema von *Kongo-Müller, Herz Der Finsternis, Der Auftrag: Dantons Tod* und *Coltan-Fieber*, dessen Premiere 2014 in Ouagadougou, Burkina Faso stattfand. Weitere Recherchereisen führten Gockel und sein Team u.a. in den Kongo, nach Ruanda, Washington, Hawaii und 2018 wiederum nach Burkina Faso, wo neben dem Theaterabend *Die Revolution frisst ihre Kinder!* auch Gockels gleichnamiger erster Spielfilm entstand, der im Rahmen der Viennale 2020 zur Premiere kam. Gockels Arbeiten wurden für den Nestroy-Theaterpreis nominiert (2010, 2016, 2017, 2019), den er 2017 für *Der Auftrag: Dantons Tod* und 2019 für *Die Revolution frisst ihre Kinder!* gewann. Einladungen führten seine Inszenierungen zum Heidelberger Stückemarkt, zu den Mülheimer Theatertagen und zu den Autorentheatertagen des Deutschen Theaters Berlin (2011, 2016, 2019).

Conrad Kausch, geboren 1984 in Bonn (aufgewachsen in Frankreich), studierte Jazz-Violine an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und absolvierte sein Magister-Studium der Afrikanistik mit Schwerpunkt Musikethnologie an der Universität zu Köln. Seit 2007 wohnhaft in Köln, spielt er neben eigenen Projekten und Kompositionen in einigen Ensembles sowie dem von ihm mitbegründeten Familienzirkus 'Convoy Exceptionell'. Für die neue Produktion von Theater Titanick ‘Trip Over’ hat er die Musik komponiert und agiert als Performer. Als Reaktion auf die Pandemie hat er mit Hilfe eines Künstler-Stipendiums an alternativen Ausführungs-Formen gearbeitet und einen mobilen Bühnenwagen gebaut. Seit 2008 ist er Freiberufler im Bereich Veranstaltungstechnik mit Schwerpunkt Tontechnik. Zunächst einige Jahre im 'Rock'n Roll' (große Produktionen in großen Hallen, auf Tour) tätig - ist er seit 2012 v.a. in Theater- Tanz- und Musikproduktionen der Freien Szene in Köln aktiv sowie im Ausland (u.a. Récréâtrales Festival Ouagadougou 2018 und Goethe Institut Chennai). Seit 2013 ist er einer der Haustechniker der Alten Feuerwache e.V. in Köln.

Die Schauspielerin **Diariétou Keita** studierte von 1993 bis 1997 am Konservatorium von Dakar/Senegal. Diariétou Keita ist eine der profiliertesten Schauspielerinnen Westafrikas. Am Theater spielt sie u.a. mit Ph. Laurent (*Karl Valentin*, *Moments privés et Visions de l'avenue Ponty, Déclaration univer-selle des droits de l'homme*), mit Paul Golub, (*Tout bas ... si bas* von Koulsky Lamko); mit Jean-Claude Idée (*Les Indépendantistes* von William Sassine), mit Patrick Janvier (*Les Nigauds* von Carlos Liscano), mit Christophe Merle (*Fatma* von M'Hamed Benguettaf), Vincent Goethals (*Tombouctou 52 jours de chameau* von Ahmed Ghazali)... Sie nahm an mehreren Theaterfestivals in Martinique, Frankreich, Deutschland, Benin u.a. teil. Mit Dieudonné Niangouna spielte sie in seiner Produktion *Antoine m'a vendu son destin / Sony chez les chiens* im Théâtre de la Colline. Damit war sie auch 2017 beim africologneFESTIVAL. Bereits beim ersten africologneFESTIVAL 2011 war Diariétou Keita in zwei Stücken zu sehen: *L’echo du pas de l’homme* und *Fatma*.

Marie Köhler ist Fotografin und Medienkünstlerin aus Köln. Im Masterstudiengang Fotografie an der Fachhochschule Dortmund initiierte sie im Rahmen ihres Abschlussprojektes "Mach dir ein Bild" Kooperationen mit Künstler*innen und Kindern aus Burkina Faso, Rwanda und der DR Kongo. In der langfristig angelegten Studie hinterfragte sie die Rolle und Handlungsmacht fotografischer Bilder. Anschließend studierte sie Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln und schloss ihr postgraduales Diplom II Studium 2017 mit Auszeichnung ab. In ihrer installativen Arbeit "MUZUNGU the white hero complex" (2017) und in ihren Arbeiten "CAN A CHICKEN CHANGE THE WORLD" (2018) und "CAN I MAKE A PHOTO WITH YOU?" (2019) verarbeitet sie ihre Erfahrungen zw. den kulturellen Referenz-Räumen Europa und Afrika und setzt sich mit wechselseitigen Zuschreibungen und Stereotypen auseinander. Seit 2020 ist sie Dozentin an der Hochschule Düsseldorf, University of Applied Sciences, für Experimentalfilm. 2020 publizierte sie das Magazin "Beyond III postkoloniale Gegenwart". Im Frühjahr 2020 initiierte sie für Künstler*innen in der Corona-Krise das solidarische Onlineprojekt "Artist in the Box". Im Sommer 2020 kreierte Marie Köhler mit dem Medienkünstler Lionel Somé das Forschungsprojekt „Die Hinterfragung der Rolle von Kolonialsoldaten im zweiten Weltkrieg“. Dazu entstand im Auftrag der Stadt Köln die experimentelle Filmcollage "8. Mai 1945. Unsere Geschichte zählt", die zum africologneFESTIVAL 2021 in eine installative Ausstellung transformiert werden wird.

Catarina Miranda, 1982 in Portugal geboren, ist eine Künstlerin, die mit Sprachen arbeitet, die Bild, Bewegung, Stimme, Szenografie und Licht mit einbeziehen. Sie nähert sich dem Körper als Gefäß für die

Transformation und Vermittlung hypnagogischer Zustände sowie für die Gesten und Prozeduren des viszeralen Bewusstseins der Gegenwart. Unter anderem präsentierte Miranda die Bühnenstücke DREAM IS *The Dreamer, Boca Muralha* und *Mazezam* im Palais de Tokyo (Paris/ FR), Serralves Museum (PT), Nationaltheater (Porto, Pt), Festival Materiais Diversos (Pt), Festival DDD (Pt), Festival Pays de Danses (Liège, Be). 2017 startete das Nationale portugiesische Fernsehen eine Reihe von Dokumentationen über choreografische Stücke, darunter eine über *Boca Muralha*. Miranda präsentierte die Installationen *Diagonal Animal* mit Jonathan Saldanha beim Fabrik Festival (Fall River/ USA) und *Mountain Mouth* bei Dance Box und Maizuru RB (Kobe/ Maizuru/Jp). Sie absolvierte den Master EXERCE am ICI-CCN Montpellier/FR und den BA in Visual Arts an der Universität der Schönen Künste in Porto/ Pt. Sie hat zudem Noh-Theater am Kyoto Art Center/Jp studiert.

Yves Ndagano ist seit drei Jahren Leiter des Kivu Theaterfestivals. Er ist ein ehemaliger Kindersoldat und Gründer der Kompanie SIKILIK'Afrika, was übersetzt sowohl „Hört Afrika zu" als auch „Afrika wird gehört" bedeutet. Ndagano wurde 1990 in Bukavu geboren und arbeitet als Choreograph, Regisseur und Schauspieler. Seine Vision ist es, durch Kunst die Lebensrealität in seiner Heimat zum Positiven zu verändern.

Poutiaire Lionel Somé ist Künstler, Filmemacher und Regisseur. Geboren in Burkina Faso, lebt und arbeitet er seit 2013 in Köln. Noch in Burkina Faso war Lionel Somé unter dem Künstlernamen "Golgo Trez" Teil des politisch engagierten HipHop-Kollektivs OBC. Mit dem Schwerpunkt Bildgestaltung und -bearbeitung absolvierte er an der Akademie für Film- und Fernsehproduktion in Ouagadougou 2013 seinen Bachelor of Arts. Prägend war die Begegnung mit dem Künstler Christoph Schlingensief: u.a. übernahm Somé die Video-Dokumentation von *Via Intolleranza 2*. 2018 schloss Somé als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung für Begabtenförderung sein Masterstudium in Medialen Künsten an der Kunsthochschule für Medien in Köln erfolgreich ab. Seitdem bearbeitet er als Regisseur und Videokünstler an der Oper Halle und am Theater Lübeck als Teil eines afrikanisch-europäischen Künstlerkollektivs Giacomo Meyerbeers *Grand opéra L'Africaine*. Für 2020 war eine Uraufführung unter dem Titel *L'Européenne* am Theater Lübeck geplant, wofür Somé ebenfalls Regie und Video übernahm. Für die Bildgestaltung des Stopmotion-Animationsfilm *Ayny* von Ahmed Saleh erhielt Somé 2016 den Studierenden-Oscar in Gold der Student Academy Awards.

SMOCKEY (Schauspieler, Sänger, Aktivist): Bekannt wurde Smockey im September 2001, als er sein erstes Album namens "Epitaphe" veröffentlichte. Seine Texte, die von großem politischen Engagement zeugen, und seine Musik, die traditionelle mit modernen Rhythmen vereint und von einem breiten Publikum geschätzt wird, sind charakteristisch für die musikalische Identität Smockeys. Mit seinem Label „Abazon" fördert er gleichzeitig Underground-Künstler und deren Projekte. Im Jahr 2010, zeitgleich zu den Feierlichkeiten der fünfzigjährigen „Unabhängigkeit" vieler französischsprachiger Länder Afrikas, veröffentlichte Smockey das Album "CCP" („Cravate costard et pourriture ", zu dt.: " Anzugskrawatte und Korruption/ Verderben"), das viele satirische Lieder beinhaltet. In der kommenden Produktion geht sein Engagement über Kritik hinaus. Durch seine aktive Teilnahme an Debatten in den entlegensten Städten und Dörfern Burkina Fasos, bezieht er Stellung zu Themen wie guter Regierungsführung, Demokratie und Menschenrechte und weicht dabei nicht auf hohle Phrasen und Floskeln aus.

Dr. Ndongo Samba Sylla ist ein senegalesischer Entwicklungsökonom. Er hat zuvor als technischer Berater im Präsidialamt der Republik Senegal gearbeitet. Derzeit ist er Forschungs- und Programmmanager im Westafrika-Büro der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Dakar). Seine Publikationen umfassen Themen wie Fairer Handel, Arbeitsmärkte in Entwicklungsländern, soziale Bewegungen, Demokratietheorie, Wirtschafts- und Währungssouveränität. Er ist Autor von *The Fair Trade Scandal. Marketing Poverty to Benefit the Rich,* Pluto Press & Ohio University Press, 2014. Er ist Co-Autor von Fanny Pigeaud *Africa's Last Colonial Currency. The CFA Franc Story*, Pluto Press, Februar 2021. Dr. Sylla's Arbeiten werden regelmäßig in der internationalen Presse zitiert. Er twittert zudem unter @nssylla.

FOTOCREDITS

Coltan-Fieber: Connecting People: Warren B. Saré
Traque: Celine Chariot
Syndrome de la pintade: Case en béton
Dream is the dreamer: José Caldeira
Sinzo Aanza: Isaac Sahani
stimmen Afrikas in Bild und Text: *stimmen afrikas*
Blick in die Zukunft - Gegen das Vergessen: Guess what: Danny Moran; Sit down: Herby Sachs
8. Mai 1945. Unsere Geschichte zählt: Poutiaire Lionel Somé und Marie Köhler
On a le temps pour nous: Indigo Mood Films
Beyond III: (Post)Koloniale Gegenwart: Ilvy Njiokiktjien
Romeo and Juliet in Kampala: bridgeworks

TICKETS

INTERNET: www.africologne-festival.de

Ermäßigte Karten erhalten Azubis, Schüler*Innen + Studierende und Köln-Pass-Inhaber*innen.

SPIELORTE / KOOPERATIONSPARTNER

Festivalzentrum: **Alte Feuerwache** Melchiorstr. 3, 50670 Köln; **Cinenova** Herbrandtstraße 11, 50825 Köln; **Ebertplatz** Köln; **Odonien** Hornstraße 85, 50823 Köln; **Orangerie** Volksgartenstr. 25, 50677 Köln; **Theater im Bauturm** Freies Schauspiel Köln, Aachener Str. 24, 50674 Köln

FÖRDERER / KOOPERATIONSPARTNER

Das **africologneFESTIVAL wird gefördert** durch die Stadt Köln, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, durch NEUSTART KULTUR #TakePart, den Deutschen Übersetzerfonds, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien über Neustart Kultur, das Auswärtige Amt, das Goethe-Institut, die Kunststiftung NRW, das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, das Institut français, den Fonds Transfabrik, die RheinEnergieStiftung Kultur, die Agentur vierviertel sowie von privaten Spender*innen.

Wir danken Gabrielle von Brochowski, Gründerin der Von-Brochowski-Süd-Nord-Stiftung, dem Festival Récréâtrales, Etienne Minoungou, Björn Trimborn, FIRST Business Travel, dem Hotel Flandrischer Hof und privaten Spender*innen für die freundliche Unterstützung.

Medienpartner StadtRevue, LoNam Verlag

TRÄGERVEREIN

afroTopia e.V.

Das africologneFESTIVAL entstand 2011 aus dem Theater im Bauturm heraus und hat seit 2016 eine eigene Struktur. Der Verein afroTopia e.V. ist seitdem der Trägerverein der Aktivitäten. Die Zwecke des Vereins sind satzungsmäßig wie folgt beschrieben:
(1) Zweck des Vereins
Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur. Der Zweck wird vor allem verwirklicht in einer gleichberechtigten Zusammenarbeit mit vorwiegend afrikanischen Partnern. Ziel ist, durch Austausch und Kooperation im kulturellen, hier vor allem im künstlerischen und bildungspolitischen Bereich, die Förderung internationaler Gesinnung, Toleranz und den Gedanken der Völkerverständigung zu stärken. Das gegenseitige Verständnis afrikanischer und europäischer Realitäten soll gefördert werden und damit auch die Entwicklungszusammenarbeit. Der Arbeit des Vereins liegt ein Verständnis von „Entwicklung“ zugrunde, das sich gleichermaßen auf Europa und auf Afrika bezieht. Erklärtes Ziel des Vereins ist es, die Völkerverständigung und Toleranz in allen Sparten der Kunst und auf allen Gebieten der Kultur zu fördern, sich mit Konzepten der Entwicklung auseinanderzusetzen und zu einem friedlichen Miteinander der Nationen beizutragen.

(2) Die Satzungszwecke werden insbesondere verwirklicht durch:
(a) die Förderung und Durchführung internationaler Koproduktionen in den verschiedenen Sparten der Bühnenkunst bzw. auch spartenübergreifend;
(b) die Förderung und Durchführung des biennalen africologneFESTIVALs in Köln und darüber hinaus;
(e) die Einwerbung von Fördermitteln ebenso wie die Sammlung und Weiterleitung von Spendengeldern für die Vereinsziele

LEITUNGSTEAM

Gerhardt Haag / Künstlerischer Leiter africologneFESTIVAL
Geboren im Schwarzwald. Von 1970 bis 1973 wurde er an der Max-Reinhardt-Schule (heute UdK) im damaligen Westberlin zum Schauspieler ausgebildet. Seine erste Theaterproduktion konnte er 1972 mit George Tabori machen. Nach der Ausbildung war er vier Jahre an verschiedenen Stadttheatern engagiert (Giesen und Mainz). Nach drei Jahren theaterpädagogischer Arbeit in Köln gründete er zusammen mit einigen Kolleg*innen 1981 das Freie Werkstatt Theater, in dessen kollektiver Leitung er bis 1986 tätig war. In dieser Zeit leitete er u.a. ein deutsch-türkisches Theaterprojekt zur Frage der Zwangsverheiratung türkischer Mädchen (1982): *Nein/Hayir*. Von 1986 bis 1995 war Gerhardt Haag freiberuflich an versch. Theatern und als Sprecher tätig und initiierte ein deutsch-arabisches Theaterprojekt zur Frage der Emigration junger Menschen aus dem Maghreb nach Europa (1994/95): *Hanin/Sehnsucht*, das auch durch Marokko tourte. 1995 übernahm er die Leitung des Theaters im Bauturm – Freies Schauspiel Köln, die er bis zum Ende der Spielzeit 2015/16 innehatte. 1991, 1996 und 2004 als Schauspieler Träger des Kölner Theaterpreises. Seit 1998 hat er zahlreiche Festivals in den Bereichen Theater/Tanz/Film in Westafrika (Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Benin, Rep. Kongo. Niger) besucht. Seit 2007 berichtet er jeweils für den Deutschlandfunk vom „FESPACO"-Filmfestival in Ouagadougou. Im Dezember 2013 wurde er als eine der prägenden Persönlichkeiten des Freien Theaters mit dem Kölner Ehrentheaterpreis ausgezeichnet.

Kerstin Ortmeier / Dramaturgin / Kuratorin / Projektleiterin africologneFESTIVAL
Kerstin Ortmeier, Dramaturgin & Kuratorin geboren in Nürnberg, studierte Neuere deutsche Literaturgeschichte, Romanistik sowie Theater- und Medienwissenschaften in Erlangen und Aix-en-Provence. Sie arbeitete u.a. am Staatstheater Nürnberg, für das Internationale Tanz- und Theater-Festival und Symposium off limits in Dortmund, das internationale Autoren-Treffen „Poets ahead!" der Mülheimer Theatertage NRW „Stücke ´06" sowie bei Kampnagel in Hamburg. Von 2009 bis 2016 war sie Dramaturgin am Theater im Bauturm Köln. 2010 betreute sie in Burkina Faso die Eigenkreationen des Theater-Festivals Récréâtrales dramaturgisch und ist seit 2011 gemeinsam mit Gerhardt Haag an der Konzeption und Durchführung von africologne beteiligt.

africologne ist

- die nachhaltige Auseinandersetzung mit modernen Theaterformen und Künsten aus verschiedenen afrikanischen Ländern sowie die gemeinsame Beschäftigung mit inter-/transkulturell relevanten Thematiken (Entdecken von gemeinsamen Themen aber auch der Unterschiede).
- eine nachhaltige, internationale Zusammenarbeit mit afrikanischen Partner:innen
- das biennal stattfindende produzierende und einladende Festival der zeitbasierten afrikanischen Darstellenden Künste in Köln und NRW und darüber hinaus
- eine enge Vernetzung mit den hiesigen afrikanischen Communities
- die interdisziplinäre Plattform für die Beschäftigung mit afrikanischen (vorrangig Darstellenden) Künsten aus afrikanischen Ländern und der Diaspora, die der Idee der inhaltlichen und ästhetischen Multiperspektivität folgen
- ein transkultureller Dialog auf Augenhöhe

africologneFESTIVAL

Idee/Konzept Gerhardt Haag, Kerstin Ortmeier | **Künstlerische Leitung** Gerhardt Haag | **Kuratorin/Projektleitung** Kerstin Ortmeier | **Assistenz** Hannah Greve | **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** Kerstin Ortmeier | **Technische Leitung** Conrad Kausch | **Finanzielle Abwicklung** Béla Bisom/ transmissions GbR | **Künstlerische Leitung für digitale, hybride Konzepte** Marie Köhler **Videostreaming** Amadou Ghaffar, Manu Gräf **Entwicklung DiversCITY Tag** in Zusammenarbeit mit Helene Batemona-Abeke, Martina Jalloh, Poutiaire Lionel Somé | **Programm-Konzeption „Über-Setzung“** Kerstin Ortmeier, Annette Bühler-Dietrich **Übersetzungen/Übertitelungen/Simultan-Verdolmetschung** Annette Bühler-Dietrich, Alassane Kiemtoré/Axel Brauch, Jutta Himmelreich, Britta Klapproth, Elisabeth Müller, Sarah Youssef, Patrick Joseph | **TICKETING** Jan Pirkl | **Redaktion** Kerstin Ortmeier, Gerhardt Haag | **Hospitanz** Marie Bönnen, Juri Lietz, Achim Schmid | **Design** vierviertel, www.vierviertel.com | **Druck** Berk-Druck GmbH Medienproduktion, Köln | TRÄGERVEREIN **afroTopia e.V.,** Holbeinstr. 38, 50677 Köln | **Vorstand:** Dr. Lale Akgün (1. Vorsitzende), Peter Pauls (2. Vorsitzender), Isabelle Bonnaire

PROGRAMMKALENDER

FESTIVAL

Freitag, 28. Mai
20.00 h
ERÖFFNUNG DES FESTIVALS
Cinenova
20.30 h
THEATERFILM **COLTAN-FIEBER: CONNECTING PEOPLE**
Cinenova

Samstag, 29. Mai

19.00 h
TANZ **DREAM IS THE DREAMER**
Orangerie Theater

21.00 h
PERFORMANCE **TRAQUE - TREIBJAGD**
Alte Feuerwache, Bühne

Sonntag, 30. Mai
14.00 h
LESUNG **PISTES – PISTEN**
15.00 h
DISKUSSION **BILINGUALE INSZENIERUNGEN**
15.45 h
BUCHVORSTELLUNG **AFROPÄERINNEN**
Theater im Bauturm

18.00 h
TANZ **DREAM IS THE DREAMER**
Orangerie Theater

20.30 h
PERFORMANCE **TRAQUE - TREIBJAGD**

Alte Feuerwache, Bühne
Montag, 31. Mai
21.45 h (Einlass 21.00 h)
FILM SCREEENING UND GESPRÄCH **ON A LE TEMPS POUR NOUS**
Odonien Open Air Kino

Dienstag, 1. Juni
18.30 h Vernissage
MEDIENKUNST/INSTALLATION **8. MAI 1945. UNSERE GESCHICHTE ZÄHLT**
AUSSTELLUNG **STIMMEN AFRIKAS IN BILD UND TEXT**
geöffnet tägl. bis 6.6. von 16-20 Uhr
Alte Feuerwache, Halle

20:30 h
SZENISCHE LESUNG **DASS UNSERE KINDER RIESEN SIND**
Alte Feuerwache, Bühne

21:30 h
PODIUMS-DISKUSSION **Die künstlerische Form „Szenische Lesung“**
im Anschluss an die Szenische Lesung *Dass unsere Kinder Riesen sind*
Alte Feuerwache, Bühne

Mittwoch, 2. Juni
19:00 h
SZENISCHE LESUNG **DIE NATUR DES GESETZES**
Alte Feuerwache, Bühne

20:00 h
PODIUMS-DISKUSSION **Übersetzerische Herausforderungen von Theatertexten**
im Anschluss an die Szenische Lesung *Die Natur des Gesetzes* von Sinzo Aanza
Alte Feuerwache, Bühne

Donnerstag, 3. Juni (Fronleichnam)
11.00 - 19.00 h
africologneDIALOGFORUM im Rahmen des Themenschwerpunkts **MACHT.BEWEGUNG.DEMOKRATIE**
Alte Feuerwache, Bühne

Freitag, 4. Juni
19.00 h
LESUNG **GUESS WHAT**
Alte Feuerwache, Halle

21.00 h
THEATER **SYNDROME DE LA PINTADE**
Online, www.africologne-festival.de

Samstag, 5. Juni
16.00 h
FÜHRUNG & KÜNSTLERGESPRÄCH **8. MAI 1945. UNSERE GESCHICHTE ZÄHLT**
Alte Feuerwache, Halle

19.30 h
THEATER **LE SYNDROME DE LA PINTADE**
Online, www.africologne-festival.de

21:15 h
PODIUMS-DISKUSSION **Übertitelungen: Schwierigkeiten und Besonderheiten im Anschluss an *Le syndrome de la pintade***
Alte Feuerwache, Bühne

Sonntag, 6. Juni
13.00 h
LESUNG **SIT DOWN**
Alte Feuerwache, Halle

Datum/Uhrzeit wird noch bekannt gegeben
THEATER-PERFORMANCE **„WIR SCHWARZEN MÜSSEN ZUSAMMENHALTEN" – EINE ERWIDERUNG**
Münchner Kammerspiele online

Mit Publikumsgesprächen im Anschluss an die Vorstellungen.
Die Produktionen werden in deutscher Sprache oder mit deutscher Übertitelung präsentiert.
Die Veranstaltungen werden auch online zur Verfügung stehen.
Programmänderungen vorbehalten.

KONTAKT

Kerstin Ortmeier
-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit-
presse@africologne.org
mobil +49 163 4336530

Gerhardt Haag
-Künstlerische Leitung-

Kerstin Ortmeier
-Dramaturgin/Kuratorin-

afroTopia e.V.
Holbeinstr. 38, 50733 Köln
Tel.: (0221) 77 94 87